

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1932**

162 (14.7.1932)

# Volksfreund

TAGESZEITUNG DER EISERNE FRONT FREIHEIT IST DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS. EINHEITSFRONT!

Anzeigenpreise Die 10 getippte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig und 20 Pfennig o. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei stetiger Fortsetzung, bei geschickter Darstellung und bei Anzeigen außer Kraft tritt o. bei und Geschäftsabst. in Karlsruhe L. 2. o. Schrift der Anzeigen-Abteilung S. 11

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Aufsehkunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 1.82 Mark, jährlich 20.64 Mark, halbjährlich 10.32 Mark o. Durch die Post 2.36 Mark o. Geschäftsabst. 10 Pfennig o. Geschäftsabst. 11 Uhr o. Postfachkonto 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. 2., Waldstraße 28 o. Jernstr. 7020/2021 o. Dellsenbad-Gülden Durlach, Hauptstr. 9. D.-Baden, Jagdhausstr. 12. Karlsruh. Reichstr. 2. Offenburg, Republikstr. 8

Nummer 162 Karlsruhe, Donnerstag, den 14. Juli 1932 52. Jahrgang

## Weg mit der Hitler-Regierung!

### Arbeiter! Hört auf den Ruf der Gewerkschaften!

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes wendet sich mit folgendem Wahlauftrag an die Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands:  
Millionen deutscher Arbeiter haben im Weltkrieg für die Freiheit unseres Volkes gekämpft.  
Hunderttausende haben ihr Leben gelassen, Hunderttausende sind zerschossen, als Krüppel in die Heimat zurückgeführt.  
Ihre Frauen, ihre Töchter haben als Arbeiterinnen in der gleichen Notzeit in den Fabriken die verwaisten Plätze ihrer Väter, Brüder und Söhne ausgefüllt.  
Sie alle arbeiteten, kämpften und starben in der Hoffnung auf ein freieres Deutschland.  
Alle diese deutschen Männer und Frauen haben Gut und Blut für Deutschland eingeleistet.  
Sie haben mehr für die Einheit unseres Staates und den Aufbau einer neuen Lebensordnung des Volkes geleistet, als sich irgend eine deutsche Regierung rühmen kann.  
Geführt auf diesen beispiellosen Opfern haben die Führer der deutschen Arbeiterklasse in den schwersten Stunden der deutschen Geschichte den Kampf gegen außenpolitische Unterdrückung auf sich genommen und Grundlagen des sozialen Volksstaates geschaffen.  
Es ist eure geschichtliche Tat, deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen, daß das Deutsche Reich nicht zerfallen, daß seine Einheit gerettet worden ist.  
Trotzdem wagt es eine deutsche Partei, die erst entstand, als die größte Gefahr vorüber war, die Arbeiter als Verräter an der deutschen Sache zu verleumden.  
Sie erdreistet sich tagtäglich in ihrer Presse und in ihren Versammlungen gegen euch Arbeiter eine hemmungslose Lügefabrik zu entfalten, nur weil ihr Sozialisten, nur weil ihr Gewerkschaftler seid.  
Unter denen, die diesen Lügenfeldzug führen oder abgedroschene Phrasen gedankenlos nachschwächen, sind viele, die nie die Front gesehen, geschweige denn im Trommelfeuer gelegen haben, sind viele, die sich in der Heimat herumbrühen, sind unzählige, die noch in den Kinderstühlen stecken, als ihr im Schlamme der Schlingengräben und in Granatlöchern verstrickt.

nen die Herren sein. Sie sind bei ihrem Anhang an Kadavergehörigkeit gewöhnt, darum nennen sie euch „Untermenschen“.  
Trotzdem buhlen sie um eure Stimmen. Der Freiheitskampf der Arbeiterklasse soll durch Blutschuld erstickt, die verfassungstreue Polizei beseitigt werden.  
Der feige Terror gegen die Arbeiterklasse, heute bei Nacht und Nebel ausgeübt, soll der braunen Polizei von Amts wegen übertragen werden.  
Den Opfern des Krieges und den Invaliden der Arbeit werden die Kriegsgewinne gekürzt.  
Die SA. marschiert in neuen Uniformen.  
Den Gewerkschaften soll die Kampffreudigkeit geraubt, die jugendlichen Arbeiter sollen in die Zwangsarbeit der Arbeitsdienstpflicht gesteckt und für das Dritte Reich gebrüht werden.  
Die SA.-Führer sollen die Jagdtorte über die deutsche Jugend schwingen.

Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands! Macht diesem braunen Spul rücksichtslos ein Ende, schließt euch zusammen in der eisernen Abwehrfront.  
Die Armeen des Dritten Reiches müssen an euren festgefühten Formationen zerbrechen. Duldet keine Zerstückelung eurer Kräfte. Fort mit den Mörglern und Kleingläubigen!  
**Aktivität! Jeder einzelne sei ein Kämpfer!**  
**Disziplin! Geschlossenes Einsehen aller Kräfte!**  
**Einigkeit! Eiserner Front des arbeitenden Volkes gegen alle Soldknechte des Kapitals!**  
**Euer der Sieg! Freiheit! Wählt Liste 1**

## Der rasende Wahnsinn

### Überall: Politischer Mord und Totschlag

**Wien, 14. Juli.** In Siemens-Stadt kam es zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu heftigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf acht Schüsse abgegeben sein sollen, durch die fünf Kommunisten schwer und einige leicht verletzt wurden. Acht Kommunisten und sechs Nationalsozialisten wurden festgenommen.

zu einem Zusammenstoß, bei dem etwa 30 Schüsse fielen. Drei Angehörige des Reichsbanners wurden verletzt, zwei von ihnen so schwer, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Das Kieler Überfallkommando nahm 51 Personen fest.

**Wien, 14. Juli.** Von den bei der Schießerei verletzten Personen sind zwei bald nach ihrer Entlassung ins Krankenhaus verstorben.

**Köln, 12. Juli.** In der Palanter Straße in Köln-Sülz kam es heute abend zu schweren Aufrührungen, bei denen zwei Personen durch Schüsse der Polizei erheblich verletzt wurden. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde das Straßenpflaster aufgerissen und Barrikaden errichtet. Mehrere Überfallkommandos wurden bei ihrem Eingreifen aus den vollständig verdunkelten Häusern beschossen. Mit großen Scheinwerferlampen wurden die Häuser abgeleuchtet und auf jeden geschossen, der sich trotz des Verbotes in der Fensterbrüstung zeigte.  
In den gemeldeten Ausschreitungen im Stadtteil Sülz teilte die Polizei u. a. mit, daß die Sitzungen durch Kommunisten Formen einer offenen Auflehnung und des planmäßigen Angriffes gegen die Polizei nahmen. In planmäßig durchgeführter Gegenaktion konnte schließlich unter Einsatz eines Panzerwagens die Ruhe und Ordnung in den Morgenstunden wieder hergestellt werden, 42 Personen wurden festgenommen.  
Bei Unruhen im Stadtteil Kalk wurden Polizeibeamte aus den Häusern beschossen und mit heißem Wasser besossen. Hier wurden 17 Kaderführer festgenommen.

**Wien, 13. Juli.** Wie jetzt bekannt wird, kam es gestern in Kantsch zu politischen Zusammenstößen, bei denen eine Person so schwer verletzt wurde, daß sie heute im Krankenhaus starb.

In den gemeldeten Ausschreitungen im Stadtteil Sülz teilte die Polizei u. a. mit, daß die Sitzungen durch Kommunisten Formen einer offenen Auflehnung und des planmäßigen Angriffes gegen die Polizei nahmen. In planmäßig durchgeführter Gegenaktion konnte schließlich unter Einsatz eines Panzerwagens die Ruhe und Ordnung in den Morgenstunden wieder hergestellt werden, 42 Personen wurden festgenommen.  
Bei Unruhen im Stadtteil Kalk wurden Polizeibeamte aus den Häusern beschossen und mit heißem Wasser besossen. Hier wurden 17 Kaderführer festgenommen.

**Darmstadt, 12. Juli.** In Gimbsheim (Rheinbesen) kam es in der Nacht zum Montag zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, wobei Schüsse gewechselt wurden. Ein Kommunist erhielt einen Bauchschuß, ein anderer einen Rückenstich. Zwei Gimbsheimer Nationalsozialisten Remig und Weidert wurden als Täter verhaftet.

Berlin, 14. Juli. Gegen Mitternacht kam es in Oberschöneweide zu einer Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Insgesamt wurden durch die Schüsse vier Personen verletzt. Zwei Verletzte wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Einige angeblich an der Schießerei beteiligte Nationalsozialisten wurden festgenommen.

**Mitna, 13. Juli.** Der seit Montag vermisste Kommunistenführer Bauer aus Marne (Sachsen) ist am Dienstag umweit der Gaussee Marne-Röhrden tot aufgefunden worden. Die Leiche lag in einem Graben und war mit Schlamm bedeckt. Ob ein Verbrechen vorliegt, muß die Untersuchung ergeben.

**Sindenburg, 14. Juli.** Am Mittwoch abend kam es hier zu einer Schlägerei zwischen fünf Kommunisten und sechs Nationalsozialisten. Beim Eintreffen des Überfallkommandos hatten sich etwa 30 Personen angeschlossen. Aus der Menge wurden einige gegen die Polizeibeamten geschleudert. Die Beamten zertrümmerten mit dem Gummihüchel die Anjammlung. Drei Kommunisten und drei Nationalsozialisten wurden verletzt. Ein Nationalsozialist mußte mit Stichwunden ins Krankenhaus gebracht werden.

**Wittenberg, 12. Juli.** Die Remberger Zeitung vom 12. Juli teilt mit, daß der Nazi-Kreisleiter Ritterburg in Wittenberg auf einem sogenannten „Deutschen Abend“ den SA-Leuten den direkten Befehl erteilte, die Nazis zu schlagen, wo sie nur möglich treffen. Er forderte die Hitler-Jungen ferner auf, sich mit Waffen zu versehen, denn der Befehl, daß SA-Leute, die sich im Besitz von Waffen befänden, ausgeschlossen würden, bestesse nicht mehr.

**Kiel, 13. Juli.** In der Nacht zum Mittwoch kam es in Elmshagen im Anschluß an einen Deutschen Tag der Nationalsozialisten zwischen heimtückenden SA-Leuten und Reichsbannerangehörigen zu einem Zusammenstoß, bei dem etwa 30 Schüsse fielen. Drei Angehörige des Reichsbanners wurden verletzt, zwei von ihnen so schwer, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Das Kieler Überfallkommando nahm 51 Personen fest.

**Riel, 13. Juli.** In der Nacht zum Mittwoch kam es in Elmshagen im Anschluß an einen Deutschen Tag der Nationalsozialisten zwischen heimtückenden SA-Leuten und Reichsbannerangehörigen zu einem Zusammenstoß, bei dem etwa 30 Schüsse fielen. Drei Angehörige des Reichsbanners wurden verletzt, zwei von ihnen so schwer, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Das Kieler Überfallkommando nahm 51 Personen fest.

## Prinz und Devisenschiebung

**Berlin, 13. Juli.** (Eig. Meldung.) Wie wir erfahren, ist gegen den in Charlottenburg wohnenden Prinzen Viktor Saluator von Hessenburg und gegen den früheren Rechtsanwalt Dr. Klein ein Haftbefehl erlassen worden wegen Devisenschiebung im Werte von über 300 000 Mark.

Der Verlas des von der anhaltischen Nazi-Regierung auf 10 Tage verbotenen sozialdemokratischen „Volksblatt“ hat gegen das Verbot Beschwerde eingelegt.  
Das Verbot wird begründet mit einer Kritik an dem Urteil des Reichsgerichts, das ein Verbot des Vorwärts und der Reichlichen Volkszeitung für zulässig erklärte, mit einer Kritik an dem allgemeinen Treiben der SA.-Jungen und einer Darstellung des Volksblatts über das Wüten der Dessauer SA. in der Nacht vom Sonntag zum Sonntag. Diefem Treiben fiel ein Reichsbannerführer zum Opfer.

## Ein Heros vom Hakenkreuz

**Braunschweig, 13. Juli.** (Eig. Draht.) In Braunschweig hat der Bahnhofsportier Lüders, der eine führende Stellung in der NSDAP. bekleidet, über 4000 Mark unterschlagen. Er wurde kristlich entlassen.

## Tagesschau

**Wien, 13. Juli.** Die schwebende Schuld des Deutschen Reiches belief sich Ende Juni er. auf 1836,4 Millionen RM. gegen 1829,8 Millionen RM. Ende Mai.

## Neues Opfer für Hitlers Tolerierungspolitik

**Dessauer Volksblatt für 10 Tage verboten.**  
Den Notverordnungsmaßnahmen und Salssteuerdaten ist ein neues Opfer überreicht worden. Das Nazi-Ministerium von Anhalt hat das sozialdemokratische Dessauer „Volksblatt“ für zehn Tage verboten.

**Wien, 12. Juli.** Die Kampfschule gegen Island treten ab 14. Juli in Kraft.

## Gegen den Terror

**Forderungen der christlichen Gewerkschaften**  
Der leitende Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften hat in Anbetracht des immer häufiger in Erscheinung tretenden Völkerrückfalls folgenden Telegramm an den Reichspräsidenten gerichtet:  
Die zunehmenden Terrorakte und die sich täglich mehrenden politischen Morde erfordern sofortiges allgemeines Uniformverbot. Wir bitten den Herrn Reichspräsidenten, seiner öffentlichen Verantwortung gemäß, nimmere alle verfassungsmäßigen Mittel in Anspruch zu ergreifen, um weitere Gewalttätigkeiten zu verhindern, das Leben der Volksgenossen zu sichern und die freie Entscheidung bei der Reichstagswahl zu garantieren.

**Berlin, 13. Juli.** Reichskanzler v. Papen und Reichsinnenminister Freiherr v. Gaal sind heute abend 11.37 Uhr vom Schlesischen Bahnhof zum Reichspräsidenten nach Weizsäcker abgereist.

# „Volksgemeinschaft“

Ein Heer von Gespenkern und Leichen geistert in braunen Hemden durch Deutschland. Von den Cherusterfürsten bis zum jüngsten Prinzen, es ist kein Grab der Vergangenheit, das sich nicht geöffnet und seine Mumie ausgehandelt hätte, um die Luft zu verpesten und zu streiten gegen die Zeit und gegen die Lebendigen. Selbst das Kreuz ist zu einem Hakenkreuz umgebogen. Das Leben und die Entwicklung von zwei Jahrtausenden sollen totesgeschlagen und verscharft werden, damit die Vergangenheit unseren Platz einnimmt. In den letzten Tagen sind (u. a. Efernförde) von den Nazis Gewerkschaftshäuser gestürmt und die Einrichtung zerstört worden.

Sieben Jahrzehnte voll Kampf und Eifer, und unendliche Mühe hat es die deutsche Arbeiterklasse gekostet, diese Häuser und Einrichtungen zu erbauen. Das Schwert in der einen Hand, die Kelle in der anderen, so wurden sie errichtet und Stein auf Stein aufgeschichtet und Balken auf Balken. Wenn jetzt die Fenster unserer Gebäude spitzieren und die Türen krachen, so gilt dieser Haß der braunen Gespenster weniger den Mauern, als dem Geist, der darin zengt, lebt und wirkt. O ja, wir kennen das Ziel, das die wilden Stürmer anfeuert und das sie nie erreichen werden.

Das deutsche Volk und die arbeitenden Klassen aller Länder wenden sich in schrecklicher materieller und seelischer Not. Für Millionen und aber Millionen ehemals fleißiger Hand- und Kopfarbeiter, für die Jugend und die Aelteren ist der Sinn des Lebens geschwunden. Wozu die Schuld, wozu die Wertstätte, wozu der Aker und das Feld, ja wozu selbst die Sonne, wenn sie nur Hunger und Elend und Auslosigkeit des Daseins beleuchtet, wenn sie nicht Leben befruchtet, sondern Acker und Tod? In dieser Verzweiflungssituation wird die Nacht zum Tag, dünken die Gespenster lebende Wesen mit Fleisch und Blut. Was zum Grabe und zum Untergang weist, ist ihnen verwandt, Gesinnungsgenossen, Freund und Mitkämpfer. Was lebt und vorwärts will zum Tag und zum Licht: das ist ihnen verhaßt und feind, und so suchen sie ihr Heil im Vergangenen, Toten und Verwesten. So versuchen sie die Arbeiterbewegung zu zerstören, ihre Häuser und ihren Geist zu vernichten und das Reich der Vergangenheit wieder aufzubauen, das nur das Reich der Toten ist.

Sprechen wir in der Sprache der Anführer und Jener, die sie befohlen und beauftragen: „Der Klassenkampf soll ausgerottet und die Volksgemeinschaft aufgerichtet werden. Vom Prinzen bis zum Arbeiter, vom Grubenbesitzer bis zum Bergmann, vom Junker bis zum Knecht, es soll ein Volk sein und ein Reich!“

Seit den Spartakuskämpfen im alten Rom hören wir bereits diese Worte. Vor vierhundert Jahren waren sie von den Scharen der Bauernkrieger auf die Fahnen geschrieben. Als sich aber die Hunderttausende von Revolutionären und gutgläubigen Bauern ergeben hatten, da errichteten die siegreichen Herren nicht die Grenzpfähle eines neuen Reichs, sondern Galgen und Spieß, an denen Zehntausende von abgeschlagenen Bauernköpfen haumelten. Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche“, rief auch Wilhelm II. in seiner höchsten Not! Wie er und wie es die herrschenden Schichten gehandelt haben, wir wissen es. Wer sucht 1813 in der vorbersten Reihe zur Befreiung des Vaterlandes? Die armen selbigen Bauern, denen man die soziale und politische Gleichheit und Freiheit gegeben hatte — bis das Vaterland — d. h. bis die Fürsten und Grundbesitzer wieder frei waren. Wer stand 1848 auf den Barricaden? Die Arbeiter! Wo blieben ihre Rechte und wo blieb ihre Freiheit? Papierföhr für Eid- und Verfassungsbriiche.

„Vom Prinzen bis zum Arbeiter, die Volksgemeinschaft, das Dritte Reich“ — ruft es auch heute wieder. Wir sehen noch nicht einmal die Umrisse — aber was bereits da ist, was wir bereits deutlich erkennen: Das ist der Verrat und die Judasrolle des Herrn Hitler, genau wie 1625, wie 1813, wie 1914! Das „Dritte Reich“ beginnt mit jährlich 1 1/2 Milliarden Abzug und Lohnkürzung für die Arbeiter der Armen, für die Mühseligen und Beladenen.

Vom Prinzen bis zum Arbeiter! Jawohl, sie sitzen zusammen auf den Bänken des preußischen Landtages und marschieren zusammen in der braunen Armee der Gespenster. Dem Arbeiter aber der Rentenabzug, die Beschränkung der Erwerbslosenfürsorge auf sechs Wochen nebst Bedürftigkeitsprüfung, Herr Hitler hingegen sitzt mit seinen zwölf Aposteln im „Kaiserhof“ und verbraucht allein für Wohnung und Frühstück innerhalb weniger Tage mehrere tausend Mark. Prinz Auni verzehrt tapfer die erpreßten hundert Millionen Abfindung der Hohenzollern vom Vermögen und den Steuern des Volkes, und eben hat ein bereits mit 35 Millionen abgefunden Herzog von Altenburg seinen Prozeß gegen das thüringische Volk „gewonnen“. Dieser arme Freund Adolf Hitlers und der „Volksgemeinschaft“, der im Armenrecht geklagt hat, erhält und nimmt neue dreißig Millionen! Es müssen die Lebendigen sterben, damit die Toten und die Mumien ein fröhliches Leben führen können.

So ist das Band geschlossen, das sie eint: die Prinzen und die Arbeiter. Damit es nicht reißt, müssen die Gewerkschaftshäuser zerstört, muß die Arbeiterbewegung vernichtet werden. Was ist die historische, unergänzliche Tat von Lassalle, dem größten politischen Agitator der modernen Zeit. Daß er vor 70 Jahren die Illusion von der „Volksgemeinschaft“ zerstörte, den allgemeinen deutschen Arbeiterverein und damit die deutsche Sozialdemokratie gegründet und die deutsche Arbeiterklasse aktiv handelnd in die politische und wirtschaftliche Arena gestellt hat. Nicht ein Anhängel des Bürgertums zu sein, sondern allein und auf eigenen Füßen stehend, sich Freiheit, Gleichheit und Zukunft zu erobern. Aus der Minderheit des Volkes hat der Kapitalismus die Arbeiterklasse zu gewaltiger Mehrheit gestaltet. Sie hat sich der Staat selbst. Der Kapitalismus verkauft, aber er herrscht noch und deshalb überzieht der Leihgengerich der Wirtschaft auch das Staatsleben.

Eine Armee im braunen Hemd hat sich dieser Kapitalismus gebungen, das Vergangene und Verkaufende zu erhalten, wieder aufzurichten und die Lore der Zukunft zu verrammeln. Hitler gegen Lassalle! Der Oberofaj gegen den Begründer der Sozialdemokratie! Die braunen Häuser der Gememörder und

der Prinzen gegen die Gewerkschaftshäuser, die soziale und politische Freiheit und die Befreiung vom Joch des Kapitalismus! Angetreten, die Fahnen hoch! Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!

## Die Hitler-Regierung

Es sitzen in der von Hitler tolerierten Reichsregierung:

- 4 (vier) Freiherrn
- 1 (ein) Graf
- 2 (zwei) „gewöhnliche“ Adlige
- 3 (drei) Vertreter des Großbürgertums
- 0 (null) Arbeiter, Angestellte, Bauern, Beamte.

Die Lehre hieraus:

**Je mehr Nazis in den Parlamenten, desto weniger Volk in der Regierung!**

Ohne Hitler kein Papen!  
Die Regierung der Barone ist das Ergebnis eines Geheimpatris Hitler-Schleicher!

Hitler hat der Reichsregierung wohlwollende Neutralität versprochen — dafür hat ihm die Regierung u. a. folgendes gewährt: Reichstagsauflösung, Freigabe des Rundfunks für nationalsozialistische Propaganda, Aufhebung des SA-Verbots und Notverordnungsadens!

Die NSDAP. hat dazu Beifall geflaskt, daß der Reichstag aufgelöst und das Baronskabinett kein Programm zu entwickeln braucht.

Die Nazis haben im Preußischen und im Sächsischen Landtag nicht für das Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Papen gestimmt; sie haben die Baronsregierung gestützt!

## Neuer Fürstenabfindungskandal

Naziberzog preßt aus Thüringen weitere 30 Millionen heraus

Der Kasse des früheren Herzogs von Altenburg, einem ausgebrochenen Freund der Nazis, gegen den thüringischen Staat wurde von dem Reichsgericht entprochen, und zwar soll Thüringen dem Naziberzog noch einen Betrag von 30 Millionen Mark zur Verfügung stellen. Dieses Urteil wurde gesprochen, obwohl der Naziberzog kurz nach der Revolution durch einen rechtsgültigen Vertrag mit 5,5 Millionen Goldmark in bar abgefunden war und unter schriftlich auf jeden weiteren Anspruch verzichtet hat. Das Reichsgericht erklärte diesen Vertrag wegen angeblicher „formaler Fehler“ für nichtig.

So ist es Naziwille: Fürsten und Herzogen die Millionen, den Arbeitslosen und Rentnern Entziehung der Unterstützung!

## Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst

W.B. Berlin, 13. Juli. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner heutigen Sitzung nach Vortrag des Reichsarbeitsministers eine Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst. Die Verordnung wird veröffentlicht werden, nachdem sie dem Reichsrat zur Kenntnis gebracht worden ist.

**Achtung! Jugend, der Drill soll kommen!**

# Kasernierte Arbeitsdienstplicht

Was die Nazis planen — Das Reichskabinett noch uneinig — Das Reichswehrministerium für die Nazipläne

Die Rechtsmehrheit im Stadtrat von Koburg hat den freiwilligen Arbeitsdienst für Wohlfahrtsberwerbende eingerichtet. Wie dieser Arbeitsdienst gehandhabt wird, darüber hat der nationalsozialistische Bürgermeister von Koburg, Herr Schwede, in einer Berliner Verammlung berichtet, wo er u. a. mitteilte:

„Wir wollen die Jugendlichen aber nicht nur arbeiten lassen, sondern sie auch in Zucht und Ordnung gewöhnen. Daher geht es mit militärischer Zucht und Ordnung zu. Gearbeitet wird in Truppe, wie überhaupt alles immer in geschlossenen Abteilungen ausgeführt wird. Urlaub wird auf Antrag erteilt, ausnahmsweise sogar bis zum Weiden. (1) Urlaubsüberzeitung, einmal: Beweis — zweimal: Entzug des Urlaubs auf bestimmte Zeit, bzw. Verbot, ein gewisses Gebiet um das Lager herum zu überschreiten — dreimal: Entfernung aus dem Lager. Am Eingang zum Lager ist eine Wachtstube, in der bei Rückkehr der Urlaubsgänger abgesehen werden muß.“

Für die Stunde bekommt der Arbeitsdienstkandidat 6 Pfennig, die aber nicht ausbezahlt werden, sondern nur täglich 30 Pfennig. Der Welt wird ihm auf ein Spartakusbuch eingeschrieben. Brauchst er Kleidung, muß der Lagerführer einen Bedarfsschein nach gründer Prüfung der Notwendigkeit der Anschaffung ausstellen, mit dem der Käufer in ein vertrauensmäßig verpflichtetes Geschäft geht, um dort gegen Abgabe des Scheins zu kaufen. Die Firma hat den Schein mit Rechnung an die Stadterwaltung einzureichen, darauf der Betrag von dem Sparfassenkasten des Käufers abgebucht wird. Nächtliche Geschäfte sind natürlich von der Bekleidung ausgeschlossen. Für die Verpflegung werden täglich jedem Arbeiter 1,25 Mark abgezogen, so daß er etwa wöchentlich 6 bis 8 Mark ausgeschrieben erhält.

Parade findet alle vier Wochen statt. Zu dem gemeinamen Kriegsantritt, der alle vierzehn Tage stattfindet, wird ebenfalls geschossen marschiert.

Wir werden weiter so fortfahren in der Gewißheit, daß vieles von dem, was wir bereits praktisch durchgeführt haben, in geschlossener Form bald allgemein eingeführt wird, dann aber nicht als freiwillige, sondern als allgemeinverbindliche Arbeitsdienstplicht.“

Neuer die Stellung der Baronsregierung zur Farge des Arbeitsdienstes wird berichtet

## Politischer Rundfunk

Bedenkliche Umgestaltungspläne

Dem GRS, wofür eine — politisch sehr bedenkliche — Umgestaltung des Rundfunks geplant. Der Grundgedanke der Reform geht auf eine härtere zentrale Einflussnahme (!!) hinaus. Deshalb soll neben dem jetzt schon bestehenden Reichsrundfunkkommissariat ein zweites, politisches Kommissariat (!!) errichtet werden. Diese beiden Persönlichkeiten werden dann aber nicht mehr Kommissare, sondern Direktoren (!!) sein. In nächster Zeit finden Besprechungen mit den zuständigen Referenten der Länderregierungen statt. Auch der Reichsrat wird sich mit dem Plan der Reichsregierung beschäftigen. Wir nehmen an, daß bei diesen „Zentralisations“-Plänen die Länder auf der Hut sind, da hier sonst sehr gefährliche Möglichkeiten auftauchen.

Der Vorwärts meldet zu diesem Vorgang weiter: Der Ansdhual soll ein Regierungs-Sonntagsblatt für gläubige Schafe werden. Infolge dessen ist auch die völlige Befreiung der Rede- und Versammlungsfreiheit vorgesehen.

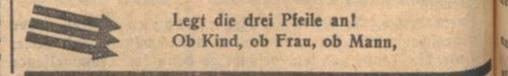
Um diesen Staatsstreik — anders kann man die beabsichtigte Vergezwungung nicht nennen — umgeben in Szene zu setzen, sollen den bisherigen Rundfunkgesellschaften die von der Reichspost erteilten Konzessionen entzogen werden. Die Regierung will sich dafür auf einen Abzug dieser Konzessionen berufen, in dem es heißt, die Konzessionen könnten dann entzogen werden, wenn das öffentliche Interesse es erfordert. Das öffentliche Interesse erfordert aber alles andere als einen Rundfunk mit Regierungsmantel!

## Der 14. Juli

Frankreich feiert die Demokratie

Paris, 13. Juli. (Via. Draht.) Aus Anlaß des Nationalfeiertags haben alle öffentlichen Gebäude einen Glanzschmuck erhalten. Auf dem Außenministerium sind am Dachziegel entlang die Farben der großen Staaten angebracht worden. Die schwarz-rot-goldene Fassade des Gebäudes unmittelbar neben der Trikolore erhalten. Auf der anderen Seite befindet sich das Sternensymbol der Vereinigten Staaten. Auf den Straßen und Plätzen von Paris begannen am Mittwochsabend die üblichen Lausfeierlichkeiten.

Während Frankreich so die Erinnerung der großen französischen Revolution, die am 14. Juli 1789 mit dem Bastillenkurm anhub, feiert, und damit zeigt, wie lebhaft sich das französische Volk mit dem Gedanken der Demokratie verbunden fühlt, aus dem es Tag für Tag seine lebendigen Kräfte zieht, wissen große Kreise des deutschen Volkes, unterwühlt durch die vergifteten Quellen der Reaktion, die daraus Sonig saugen wollen, nichts Besseres zu tun, als die Demokratie zu zerschlagen. Was in Deutschland vor sich geht, ist eine Schmach für das selbständige Denken eines Volkes. Diese Entwicklung wird jetzt noch verstärkt durch offene und heimtückische Organe, die den Urteil des Volkes noch mehr trüben. So hat die Bildliche Presse vor einigen Tagen in einem Aufsatz „Demokratie als Weltanschauung“ versucht, den Gedanken der Volksherrschaft als überlebt zu erklären und gegenüber der Herrschaft der „Masse“ für die Herrschaft einzelner ausermählter „göttlicher“ Persönlichkeiten Propaganda zu machen. Als ob wir nicht bis zum Ueberdruß erfahren hätten, wohin wir mit dieser Herrschaft einzelner „göttlicher“ Persönlichkeiten gekommen wären. Will sich das Volk wieder einmal ein Tuch vor die Augen binden lassen, damit es erneut in Unglück stürzt, während die anderen Völker durch demokratische Erfahrung der Volksträfte ihren erfolgreichen Weg gehen?



Legt die drei Pfeile an!  
Ob Kind, ob Frau, ob Mann,

# Freistaat Baden

## Merkblatt für die Reichstagswahl

**Polizeiliche Maßnahmen aus Anlaß der Reichstagswahl 1932**

§ 1. Es ist verboten:

1. Plakate politischen Inhalts an oder auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen an anderen als den von der Disziplinärbehörde zugelassenen Stellen anzubringen;
2. Plakate politischen Inhalts an oder auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen durch Umdrehen oder Umbertragen zur Schau zu stellen;
3. Werbenausschriften, Schriftbänder, Projektionsbilder oder dgl. mit politischem Inhalt an, auf oder über öffentliche Wege, Straßen oder Plätzen anzubringen;
4. Wahlparolen, Parteisymbole oder sonstige Aufschriften oder politischen Inhalts, ferner Klebettel oder Klebmarken auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen oder an Gegenständen anzubringen, die sich an oder auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen befinden;
5. Flugblätter oder Flugschriften an oder auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen aus Gehäusen aller Art (auch Flugzeugen) oder aus Gebäuden abzuwerfen;
6. ohne Erlaubnis der Disziplinärbehörde oder in Abweichung von den hierwegen erteilten Auflagen Propagandawagen, insbesondere mit Lautsprechern, Schallplatten usw. an oder auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen zu verwenden.

Abweichend von dem Verbote nach § 1 Abs. 1 Ziffer 1 und 2 ist am Wahltag gestattet, in der unmittelbaren Umgebung der Wahlmünster Plakate auf Gestellen oder in sonstiger bisher üblicher Weise anzubringen oder herumzutragen.

## Sturm

### auf das Freiburger Gewerkschaftshaus

Unser Freiburger Parteiorgan berichtet:

Die Anwesenheit des Urenkels des preussischen Kartätschenprinzen benützte die braunen Vorbanditen zu einem erneuten Anschlag auf das Freiburger Gewerkschaftshaus. Da die SA- und SS-Formationen in Freiburg nur verhältnismäßig schwach sind, wurden von auswärts starke Kräfte herangezogen. So waren z. B. den ganzen Tag über Motorradkolonnen eingetroffen. Schon beim Aufmarsch in die Festhalle zeigten die einzelnen Abteilungen der braunen Kolonnen ein äußerst provozierendes Verhalten. Man legte keinerlei Wert mehr darauf, die mitgeführten Waffen vor den Augen der Polizei zu verbergen. So waren ganze Trupps mit Schulterringen, Totschützern und Gummiknüppeln bewaffnet, von denen sie dann beim Sturm auf das Gewerkschaftshaus ausgiebig Gebrauch machten.

Der Angriff auf das Gewerkschaftshaus erfolgte gegen 1/2 Uhr nachts nach Einbruch der Dunkelheit von der Hofseite her. Etwa 20 SA-Beute versuchten zunächst die Einfriedigung zu überklettern, wurden aber von Mitgliedern des Reichsbanners zurückgeschlagen. Daraufhin drückten die Angreifer das Gittertor in der Wallstraße ein und versuchten den Hof zu besetzen. Hier entzündete sich dann zwischen der Reichsbanner-Schutzwache und der SA-Beute ein erbittertes Handgemenge, bei dem sich die zahlenmäßig der SA-Beute weit unterlegene Reichsbanner-Schutzwache mit größtem Eifer und äußerster Tapferkeit zur Wehr setzte. Leider hat die schwache Reichsbanner-Schutzwache mehrere Schwerver- und Leichtverletzte zu verzeichnen. Die Art der Verletzungen deutet darauf hin, daß sich die Angreifer gefährlicher Waffenspiele und Schusswaffen bedienten. Auch fielen von außen her mehrere Schüsse, die aber glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Schließlich gelang es der Reichsbanner-Schutzwache die immer wieder angreifenden SA-Beute aus dem Hofe zu vertreiben. Erfolgreich beim Sturm auf das Gewerkschaftshaus beteiligte SA-Beute, die von Johnson mit dem Rufe:

„SA und SS, Handgranaten heraus!“

angefeuert wurden, sind erkannt.

Auch auf kleinere Gruppen von Reichsbannerleuten und Mitarbeitern der Eisernen Front wurde Jagd gemacht. So wurde ein auf dem Heimweg befindlicher Reichsbannermann, der vor den verärgerten SA-Beuten in einer Hausnische in der Ludwigstraße Schutz suchte, angegriffen, mitgenommen, in der Fähringerstraße von neu hinzukommenden SA-Beuten verprügelt und dann am Hauptbahnhof der Schutzmännlichkeit übergeben. Dieser keine Unzahl auf einen einzelnen wurde von etwa 70 SA-Beuten ausgeübt!

SA-Beuten schlichen auf Reichsbannerleute.

Eine kleine Gruppe von Reichsbannerleuten, die sich vor einer mit überlegenen Waffensache zurückzog, wurde auf dem Karlsplatz angegriffen. Auch hier gingen, wie beim Gewerkschaftshaus, die Schüsse fehl.

SA-Beute verlangen mit Erlaß Freilassung eines Festgenommenen.

Die Wallstraße und Schwabentorstraße hatte ein Schutzmann einen Mann festgenommen. Die Anwesenheit eines mit SA-Beuten besetzten Autos verlangten von dem Schutzmann kategorisch die Freilassung des Festgenommenen, dem auch stattgegeben wurde.

SA-Beuten machen sich Polizeibeamtlinge an.

SA-Beute heimtückende Reichsbannerleute wurden von der SA geprügelt und durchsucht. Nur dem Umstand, daß dieselben nicht durch Reichsbannerleute oder Mitglieder der Eisernen Front kennlich waren, ist es zu danken, daß sie nicht ebenfalls in ähnlicher Weise mißhandelt wurden, wie dies bei anderen einzelnen Reichsbannerleuten der Fall war.

Am der Salzstraße war ebenfalls ein Fall von polizeilicher Amtsausübung zu verzeichnen. Eine Anzahl Neugieriger, die sich beim alten Theater gesammelt hatten, wurden von ankommenden SA-Beuten, die eine Sperrlinie bildeten, die Salzstraße hinuntergetrieben. Hierbei spielten wiederum Gummiknüppel und Schulterringen eine große Rolle.

## Naziklamauk in Freiburger Universität

Die Freiburger Nazi-Studenten bemühen sich ansehnlich, ihren sonstigen Parteifreunden ebenbürtig zu werden, wie folgende Meldung des D.3. aus Freiburg zeigt:

Bei der Sitzung des Freiburger Allgemeinen Studentenausschusses kam es zu lebhaften Zwischenfällen. Die sieben Mitglieder der nationalsozialistischen Studentengruppe waren in Uniform erschienen, was von Gegnern durch Zwischenrufe quittiert wurde. Die Spannung war schon außerordentlich groß, als die Kommunisten gegen den 2. Vorsitzenden des AStA den nationalsozialistischen Studenten von Tiefenbach ein Mißtrauensvotum einbrachten, das von der Mehrheit des AStA angenommen wurde. Darauf kam es unter dem Publikuum, das der öffentlichen AStA-Sitzung anwohnte, zu lebhaften Protestkundgebungen, so daß die Sitzung nicht mehr weitergeführt werden konnte. Der Führer der katholischen Fraktion, Schell, verließ daraufhin mit seinen Kommilitonen den Sitzungsraum und machte die Sitzung beschlußunfähig. Die Zwischenfälle lösten auch in den Universitätsräumen starke Spannungen aus, und schließlich kam es vor der Universität zu Ansammlungen, die einen so bedrohlichen Charakter annahmen, daß die Polizei herbeigerufen wurde und die Ansammlungen zerstreute.

## Nazi-Aufmarsch in Konstanz

Konstanz, 12. Juli. Am Sonntag war hier Rasiparade. 2000 Mann und 100 Reittiere waren anwesend. Etwa 800 männliche haben sich eingefunden. Höchstens. Und „männliche“ deshalb, weil etwa 200 erst Männer werden wollen und weitere 200 militärisch ausgebildet d. U. waren. Die Reittiere sind ganz ausgefallen, sicher zum Vorteil der Pferde.

An verschiedenen Stellen vor den Toren der Stadt waren die Appellplätze. Hier mußte die Schupo schon die Sicherung übernehmen. Ich sprach mit einem auswärtigen Schupobeamten, der hier auf der Durchreise war und sich die Sache von ihren Anfängen heraus betrachtete. „Es wird hier nicht viel werden.“ sagte er, „aber in den Großstädten ist es lebensgefährlich. Die Polizei ist bei allen Aufmärschen immer der Prügelknabe. Wir müssen unparteiisch Schutz gewähren. Wenn es aber darauf ankommt, zu welchem wir dann halten? Reiten Endes hat jene Parteiführung recht, zu der die Reichswehr hält. Wobin diese aber im allgemeinen Augenblick stehen muß, weiß niemand. Und so werden unsere Nachschiffe mal von dieser mal von jener Parteiführung gesteuert.“ Es wird auch hier toll sein, denn die Uniform, die so unendlich ist wie ein Kropf, besonders wenn sie gegen die Staatsform getragen wird, wirkt immer aufreißend auf die andere. Ob Polizeiblit fliehen wird, sei dahingestellt.

Den ganzen Vormittag flüchten die Nazi-Motorräder durch die Straßen. Man sah es den Fahrern an, daß sie wüteten, mutig durch ein Meer von Reiten zu fahren. Jeder Zoll Mensch war ein Nazi-König. Viele Eidenossen haben sich die Gesichter an. Ein Eidenosse meinte: Ihr Däuische müchtet ebe immer noch Soldates Spiel und müchtet in Hauptma ha. Jetzt macht aber keiner mit euch en Arden, und wenn ihr einen haben wollt, müchtet ihr ihn selber mache.“

Dann kam der Zug. Nur die Kommunisten schenken ihm besondere Beachtung, spuckten nach den Marschierenden und entwickelten

Schau dir die Arbeit der Nazis an, —  
Sie schreien und johlen, —  
Doch für das Volk ist nichts getan.

ten viel Treffsicherheit; auch das weibliche Geschlecht spuckte. Bei einer solchen Spuckerei wehrte ein Schupmann ab, wurde bedrängt, ein Kriminalbeamter kam ihm zu Hilfe, und jetzt stößt tatsächlich das Blut dieses Zivilbeamten, hervorgerufen durch einen Stoß aus dem Gedränge heraus. Das war an der Brücke.

Auf der Kanalschiffstraße und auf der Markstraße das gleiche Bild. Auch auf der Brücke gab es etwas. Wiederholt griff das Ueberfallkommando ein. Und die Nacht hindurch war es sehr unruhig. Die Schupo war wirklich der leidtragende Teil während 24 Stunden oder noch länger.

Das Resultat des unnötigen Aufmarsches ist: einige verwundete Nationalsozialisten, Kommunisten und ein Polizeibeamter, übermüdete Polizei, verärgerte Beamte, eine Anzahl Angeklagter mit folgender Bezeichnung, und verschärfter Wache von Verlon zu Verlon. Verwerlich war es natürlich für die Kommunisten, wenn sie einstige Getreue nun auf jener Seite marschieren haben. „Heil Hitler“ und „Heil Mostau“ waren die Kampfrufe, hervorgerufen durch die von der Republik genehmigte Ausrüstungslaubnis. Was hat denn die Republik davon? Bodensehafe.

## Entlarvt die Nazi-Volksverräter

Seht ihnen sie im Eisen,  
Die Notverordnungsritter —  
Seht sie verzweifelt freien,  
Die Rechnung, die ist bitter!  
Von ihrer Hungerhände  
Wäscht sie kein Regen rein,  
Seht freilich die Rasselbände  
Und will die Unschuld sein —!

Ihr werdet nicht entweichen,  
Die Maste vom Gesicht —!  
Trotz Terror und trotz Leiden,  
Diesmal entgeht ihr nicht!  
Die Rentner, die Proleten,  
Die ihr ins Elend hebt  
Mit Hakenkreuz-Trompeten,  
Die kennen euch ja jetzt!

Die Massen lernen sehen,  
Die schände Jubastat  
Soll euch ans Leben gehen —  
Icht blüht ihr den Berrat!  
Die Knechte der Barone  
Kom Notverordnungs-braun,  
Die Hakenkreuzler-Drohne  
Seht es zusammenhan'!

Kula.

## Polizeigas

Es wird berichtet: Entsprechend dem Vorgehen anderer Länder und den auch im Ausland gemachten guten Erfahrungen ist jetzt auch die badische Polizei zur Ausstattung ihrer Einsatzkräfte mit Polizeigas übergegangen. Das Polizeigas ist ein gesundheitlich unschädlicher Reinebel, der entweder aus sogenannten Räucherkerzen nach vorheriger Aufforderung an das Publikum, sich zu entfernen, abgegeben wird, oder, sofern sich ein Rechtsbrecher etwa in geschlossenem Räume verbarrikadiert, in diesen Raum hineingelassen wird. Das Polizeigas wirkt tränentreibend; Demonstranten und Neugierige werden sich fluchtartig entfernen, ein Rechtsbrecher wird aus dem geschlossenen Raum sofort zu entkommen suchen. Das Polizeigas wirkt in vielen Fällen humaner als Polizeiknüppel, blankte Waffe oder Schußwaffe.

## Alkohol als Milderungsgrund

Statt Entlassung Strafverurteilung eines republikfeindlichen Hauptlehrers

D.3. Konstanz, 12. Juli. Die Dienststrafkammer Konstanz verhandelte gestern gegen den 35 Jahre alten Hauptlehrer in Mönchweiler, Kratt, der in zwei Versammlungen während der Reichspräsidentenwahl von der „Saurepublik“, dem „faulen System“ und anderem gesprochen und dem Reichspräsidenten „Berjahnungsbrot“ vornehmten hatte. Der Vertreter des Ministeriums beantragte Entlassung aus dem Staatsdienst. Das Gericht erkannte jedoch nur auf Verurteilung. Kratt handelte frei unter dem Einfluß des Alkohols.

## Die Feier des Verfassungstages

Ein Erlass des Unterrichtsministers besagt: Wie in den Vorjahren, wird auch in diesem Jahre der Verfassungstag in den Schulen in feierlicher Weise begangen. Eine etwaige Ansprache bei der Feier ist vom Schulleiter selbst zu halten. Am Verfassungstag (11. August) ist schulfrei.

## Ende des Mannheimer AStA-Streites

D.3. Mannheim, 13. Juli. Der Streit im Mannheimer AStA ist durch das Einreifen der oberen Instanzen beendet worden, indem die von der Mehrheit ausgeschlossene beiden Vertreter der Republikanischen Studenten in ihr Amt wieder eingesetzt wurden.

## Die Arbeitsgebiete staatlicher Versuchsanstalten

Durch Erlass ist in den Arbeitsgebieten der Weinabteilung der Versuchsanstalt Augustenberg und des Weinbauinstituts in Freiburg eine Trennung derart vollzogen worden, daß der Versuchsanstalt Augustenberg als Arbeitsgebiet die Landeskommissariatsbezirke Karlsruhe und Mannheim und dem Weinbauinstitut in Freiburg die Landeskommissariatsbezirke Freiburg und Konstanz zugewiesen wurden.

## Israelitische Synode

Die Tagung der Synode der Israelitischen Religionsgemeinschaften Badens, die vergangene Woche stattfand, genehmigte den Vorschlag für die nächsten drei Jahre. Die Tagung stand unter dem Zeichen der Wirtschaftskrise. An die soziale Fürsorge der Gemeinden werden stärkere Anforderungen gestellt; die Steuererhöhungen mindern sich erheblich, und es ist schwer möglich, die Ausgaben entsprechend zu droffeln. Oberrat und Synode waren sich in dem Bestreben einig, alle berechtigten Ansprüche zu erfüllen; wieweit dies mit den verfügbaren Mitteln möglich ist, wird die Zukunft zeigen. Es wurde daher dem Oberrat und dem Sonadolautschuß die Ermächtigung erteilt, neben etwaiger Steuererhöhung die erforderlichen Mittel auch durch Einführung von Kirchgeld aufzubringen.



**Man raucht mild**  
am liebsten. Besonders der deutsche  
Raucher. Darum ist führend in Deutschland  
die milde SALEM 3 1/3

SALEM  
Nurecht mit Firma  
Das ist die Salem-Fabrik

### Französisch-englische Entente Cordiale

Ein weiteres Lausanner „Ergebnis“

London, 13. Juli. (Eig. Draht.) Im Unterhaus gab der englische Außenminister am Mittwoch überraschende Mitteilungen über ein bisher unbekanntes Ergebnis der Lausanner Unterhandlungen in Gestalt einer Entente Cordiale zwischen Frankreich und England. Beide Regierungen haben sich über folgende Punkte geeinigt: 1. Gemäß dem Geiste des Völkerbundes sollen sie sich mit völliger Offenheit gegenseitig informieren über irgend welche ansteigende Fragen, die ihren Ursprung nach ähnlich den jetzt in Lausanne angefaßten sind, und welche die Verhältnisse in Europa betreffen können.

2. Sie sollen miteinander und mit den übrigen Delegationen eng zusammenarbeiten, um eine Lösung über die Abrüstungsfrage zu finden, die für alle Beteiligten gleich heilsam und gerecht ist. 3. Sie sollen miteinander und mit anderen interessierten Regierungen bei der sofortigen und praktischen Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz zusammenarbeiten.

4. Während Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag beider Regierungen werden beide Länder Verhandlungen vermeiden, die eine Benachteiligung der Interessen des einen Landes durch andere bedeuten würde.

Der Mitteilung dieses Vertrages, die hier großes Aufsehen erregte, fügte Sir John Simon hinzu, daß die Vereinbarung nicht für einen Teil der Lausanner Dokumente angesehen werden dürfe. Es ist kein Ergänzungsvertrag und überhaupt kein Vertrag mit einer bestimmten Substanz, aber es ist eine Aufforderung, offene und ehrliche Diskussionen einzuführen, der wir wir hoffen, alle führenden europäischen Mächte Folge leisten werden. Die französische und englische Regierung haben die Führung übernommen, und was wir herbeizuführen suchen, ist eine Vereinbarung über die Art und Weise, auf welche künftige Schwierigkeiten behoben werden sollen. Unsere Regierungen hoffen, daß die übrigen Regierungen die neue Vereinbarung annehmen werden.

Sir John Simons reiste unmittelbar nach seiner Rede nach Genf.

Berlin, 13. Juli. In Berliner politischen Kreisen mißt man dem heute in London und Paris bekanntgegebenen englisch-französischen Abkommen erhebliche Bedeutung bei, hält sich aber naturgemäß mit einer einseitigen Stellungnahme noch zurück, da man nähere Nachrichten abwarten will.

London, 13. Juli. Es wird von englischer Seite darauf hingewiesen, daß die Erklärung Simons nichts mit dem Text des Vertragsabkommens zu tun hat, das als Wechselschritt veröffentlicht werden soll. Das Abkommen besteht sich auf die Frage der Ratifizierung des Lausanner Vertrags und hat die Form einer Note, die zwischen den vier Hauptplätzen ausgetauscht worden ist. Sie erklären darin, daß, wenn irgendwelche Schwierigkeiten gegen die Ratifizierung entstehen, sie gemeinsam beraten und daß keiner von ihnen etwas unternehmen wird, ohne die anderen zu Rate zu ziehen.

Berlin, 13. Juli. Das Journal des Débats will aus gut unterrichteten Kreisen erfahren haben, daß in der gestrigen Unterredung zwischen Herriot und Lord Curzon eine Resolution über den Abrüstungsplan erörtert worden sei.

London, 13. Juli. Das Unterhaus hat sich bis Ende Oktober vertagt.

### Die belgische Streikbewegung

Brüssel, 13. Juli. (Eig. Bericht.) Der Streik im belgischen Industriegebiet breitet sich auf eine Anzahl Betriebe der Glas-, Eisen- und Stahlindustrie aus, auch Eisenbrücken noch nicht betroffener Gebiete in Südbelgien, Flandern und in der Nähe von Brüssel werden stillgelegt.

Am Dienstag vormittag tagte der sozialistische Generalkongress im Brüsseler Volkshaus. Nach eingehender Aussprache wurden die Forderungen der Arbeiterbevölkerung in einer Entschließung niedergelegt. Sie entsprechen im wesentlichen den von den Arbeiterorganisationen des Streikgebietes geforderten Beschlüssen. Es sind: keine Brotverteilung, Schluß mit jeder Verminderung der Löhne und der Erwerbslosenunterstützungen, Verteilung der vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten, so daß kein Arbeiter dauernd erwerbslos bleibt, 40stündige Arbeitswoche. Am Nachmittag kam in der Kammer eine große Interpellation zur Verhandlung.

Inzwischen hat die Arbeiterschaft einen ersten Erfolg zu verzeichnen. Die Senatskommission beschloß am Dienstag, die Kontrolle bezüglich des Getreideeinfuhrzolls auf unbestimmte Zeit zu verlagern. Die Brotverteilung ist damit abgewehrt.

### Eine Wendung durch Zusicherungen an die Arbeiterschaft

Brüssel, 13. Juli. (Eig. Draht.) In der belgischen Streikbewegung ist am Mittwoch ein wichtiger Wendung eingetreten. Die parlamentarische Kommission für den Kohlenbergbau kam am Nachmittag zu einstimmigen Beschlüssen, die auf die Bewilligung familiärer Forderungen der Bergarbeiter hinauslaufen, die zum Ausbruch der Streikbewegung geführt haben, d. h. die Löhne werden bis 1. November herabgesetzt, alle Arbeiter werden wieder eingestellt und die Verteilung der Arbeit erfolgt durch eine parlamentarische Kommission von Kohlenbesitzern und Delegierten aller fünf betroffenen Kohlenminer.

Demer wurde in der Kammer eine von den drei größten Parteien, Katholiken, Liberalen und Sozialisten eingebrachte gemeinsame Entschließung fast einstimmig angenommen, die die schnelle Beilegung des Konflikts im Geiste der Gerechtigkeit und des gegenseitigen Einverständnisses auf der Grundlage der am Dienstag von der Sozialistischen Fraktion gestellten Forderungen verlangt.

Es ist keineswegs gewiß, daß diese beiden Beschlüsse, obwohl sie einen erheblichen Erfolg für die Arbeiter darstellen, noch rechtlich bindend sind, um die ins Rollen geratene Lawine aufzuhalten. Der Ausschuss des Senats, der die Kohlenbesitzer und die belgischen Industriegebiete durchstreift, so insbesondere Löwen, Brüssel und Antwerpen, das Maastiel Hun und so weiter. Überall ist eine aufgeregte Stimmung unter den Arbeitern anzutreffen, und selbst die gemäßigten Arbeiterführer, die verantwortlichen Stellen bei den Gewerkschaften und Kommunen erhalten bestimmt den Ausbruch eines sich über das ganze Land erstreckenden Generalstreiks nicht abzuwehren.

Die Arbeiterschaft wirken aber die Brüsseler Beschlüsse doch beruhigend auf die Gemüter. Eine weitere schnelle Ausbreitung der Streikbewegung kann aber nur dadurch verhindert werden, daß den Kohlenbesitzern die bestimmte Versicherung gegeben wird, daß von weiten Teilen der Bevölkerung in keinem Berufe und in keinem Teile des Landes die Rede sein kann.

In Brüssel kam es am Mittwoch zu Zusammenstößen zwischen kommunistischen Demonstranten und der Polizei. Die Beamten erlitten einige Schläge ab und verletzten mehrere Personen. Am Abend kam es im Zentrum wieder zu Zusammenstößen. Auch hier kam es zu Zusammenstößen. Mehrere Personen wurden verletzt.

Köln, 13. Juli. Eisenbahnarbeiter entdeckten in einem ausgerichteten Personenzug aus Buzingen einen jungen Mann, gekleidet wie ein Soldat und im Gepäck eine große Menge Sprengstoff, 50 Zigaretten und 500 Packchen Zigarettenpapier. Die benachrichtigte Zollbehörde stellte fest, daß der Festgenommene ein längt gefuchter Verurschmitter war.

# Hitler will Ausnahmezustand

## haben die Nazis Angst vor dem Wahlausfall? — fürchten sie die Abrechnung wegen ihres elenden Volksoverrats?

Unter der Überschrift „Das Reich ist reif für den Ausnahmezustand“ schreibt der Völkische Beobachter u. a.: Das ganze Reich sei schon längst für einen Ausnahmezustand reif. Wollte die Reichsregierung nicht zum Gespött der Welt werden, wolle sie nicht eines Tages als Gelangene des noch in Preußen amtierenden Marxismus erwachen, wolle sie die Nation vor einem blutigen Untergang bewahren, dann müsse sie den Ausnahmezustand verkünden. Jedes Zögern sei unverantwortlich. Könne die Reichsregierung sich dazu nicht entschließen, dann müsse man erklären: Fort mit diesen Männern! Fort mit ihnen, lieber heute als morgen!

Die Berliner Börsenzeitung, das Tagblatt des Herrn Hitler für kaum nationale Volksbeachtung und Zinsneugier, schreibt im politischen Teil ihres Börsen- und Aktienzeits zu den bürgerschauspielerischen Zuständen und den Plänen der Hitlerbazone:

„Wir glauben zu wissen, daß sich das Kabinett bereits grundsätzlich zu Taten entschlossen hat, zu einem umfassenden und durchschlagenden Eingreifen in jene Zustände, deren Beseitigung aus sachlichen und politischen Gründen, vor allem aber im Interesse der Reichsautorität immer dringender wird.“

Die Form, in der dieses Eingreifen erfolgen soll — eine Frage, die vom Reichskabinett offenbar noch diskutiert wird — ist u. E. nicht so wichtig. Hauptsache ist, daß rasch gehandelt wird, so oder so, und daß sich nicht zwischen dem prinzipiellen Entschluß und seiner Ausführung noch allerlei formale Bedenken einschalten, die, wenn man ihnen Raum gibt, am Ende gar noch zu einem negativen Ergebnis führen könnten, das die um die Ländertroupe besorgte Linke schließlich als einen Erfolg ihrer Geländeterverfuchung ausposaunen könnte. Nachmal: Es ist keine Zeit zu verlieren.“

### Die Heße gegen Preußen

DR. GLEIWI, 13. Juli. Der Führer der deutschnationalen Fraktion im preussischen Landtag, Dr. v. Winterfeld, sprach hier heute abend in einer deutschnationalen Versammlung. Er habe in seiner gestrigen Aussprache mit Reichskanzler v. Papen darauf hingewiesen, daß ein Eingreifen des Reichs in Preußen unbedingt notwendig sei, wenn nicht das Reich Gefahr laufen wolle, von dem geschäftsführenden preussischen Staatsministerium regiert zu werden.

### Die Nazis tolerieren

die Regierung der Barone, deren erste „Tat“ der Erlaß der Sozialabbau- und Steuernotverordnung war, die einen Millionenjoch der Empörung ausgelöst hat.

### Die Nazis tolerieren,

indem sie die Notverordnungsgesetze Papen-Schleicher stützen:

1. Die Senkung der Arbeitslosenunterstützung um 23 Proz.
2. den Raub der Arbeitslosenunterstützung bis auf 6 Wochen.
3. den Abbau der Krisenfürsorge.
4. den für Millionen unzufriedenen Zustand, daß Arbeitslosenunterstützung nach Ablauf von 6 Wochen und Krisenunterstützung nur noch gewährt werden, wenn „Hilfsbedürftigkeit“ im Sinne der „Wohlfahrtspflege“ gegeben ist, und nur in Höhe der Wohlfahrtsunterstützung, die aber um 15 Proz. gekürzt wird.
5. die neue Krisensteuer, „Arbeitslosengeld“, die von allen Lohn- und Gehaltsempfängern, auch den ärmsten, erhoben wird.
6. die Senkung der Unfallrenten um 7 1/2 bis 15 Proz.
7. die Senkung des Grundbetrages des Aufgebeldes der Angestelltenversicherung von 480 M. auf 396 M.
8. die Senkung des Kinderzuschusses in der Angestelltenversicherung von 120 M. auf 90 M.
9. die Kürzung der alten Invalidrenten, Invalidenpensionen und Aufgebelder um monatlich 6 M., der neuen um 7 M.
10. die Kürzung der Witwen- und Waisenrenten nach altem Recht um monatlich 5 M.
11. die monatliche Kürzung der Waisenrenten nach altem Recht um monatlich 4 M.
12. 20 Proz. Kürzung der Renten der Kriegsbefähigten, deren Erwerbsunfähigkeit um weniger als 50 Proz. gemindert ist.
13. die Föhlung der Waisenrenten und Kinderzulagen für Kriegsbefähigte und Hinterbliebene statt bis zum 18. nur noch bis zum 15. Lebensjahr.

### Hitlers Leibanwalt verteidigt Lahusen

Genau vor einem Jahre wurde das Wirtschaftsverbrechen Nordwolle aufgedeckt. Nach diesem Skandal war kein Halten mehr. Die Großbanken wurden in den Strudel gezogen, die Krise verschärfte sich bis zum äußersten. Die Arbeitslosen, die hungernd auf der Straße liegen, sind die Opfer der wirtschaftlichen Großverbrechen. Einer der größten von ihnen, G. Karl Lahusen vom Nordwollkonzern, wird demnächst vor den Richtern stehen. Verteidigungsvollmacht für ihn ist gegeben an die Rechtsanwälte Dießhüß, Alsbach, Kulenkampff-Paulny, Quetgebrune, Frank II.

Quetgebrune — der Verteidiger der Gememörder, einer der renommiertesten Anwälte der Nazis, Frank II — der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete und Leibanwalt Hitlers! Die Nationalsozialisten haben während des ganzen Krauchs wütend geseufzt, daß sie mit Lahusen etwas zu tun hätten. Wie kommt es, daß ausgerechnet Hitlers Leibanwalt Verteidigungsvollmacht für Lahusen erhalten hat? Welches Interesse hat die Nationalsozialistische Partei, den Wirtschaftsverbrecher Lahusen zu decken, jenen Mann, der schwerste Schuld gegenüber der deutschen Wirtschaft auf sich geladen hat? Hitler trägt die Verantwortung für die Hitlernotverordnung, die die Arbeitslosen zum Hungern verdammt! Hitlers Leibanwalt verteidigt den Wirtschaftsverbrecher Lahusen, der schuldig ist, der Vermehrung der Arbeitslosigkeit in Deutschland! Erkennt ihr die Judastrolche der Nationalsozialistischen Partei?

Wer kürzt die Rente?  
Wer Gehälter und Löhne?  
Hitler, Barone und Fürstendöhne!

# Der tote Schuhkönig

## zum Absturz Bata's

Der Tod des „Unbekannten Diktators“, des tschechischen Schuhfabrikanten Thomas Bata, erinnert an das Ende des internationalen Spekulantens Lössens, der im Sommer 1928 aus seinem Privatflugzeug in den englischen Kanal abstürzte. Der Tod Lössens, der sich in gigantischen Kunstseiden- und Elektrizitätsgeschäften hoffnungslos verpekelt hatte, gilt als Signal, als Auftakt der Weltwirtschaftskrise. Diese Krise hat man mancher unbekanntem Diktator aufgedrückt. Nun gefüllt sich zu Löwenstein und Saar Kreuzer der Tische Thomas Bata aus Zlín in Mähren. Auch Bata hat

zweifellos in letzter Zeit unter Finanzschwierigkeiten gelitten. Die ganze Arbeit in Zlín war auf billigen Export eingestellt. In Deutschland drang Thomas Bata in größerem Ausmaß ein, als er einige Schuhvertriebsgesellschaften erwarb. Infolge der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Schuhindustrie blieb der erste Anbieh fieden.

Der Krieg war Bata's große Zeit. Es gelang ihm einer der ersten österreichischen Armeelieferanten und gleichzeitig tschechischer Patriot zu sein. Schon am dritten Tag nach Kriegsausbruch hatte der kleine Kaschschfabrikant aus Zlín eine Bestellung von 50 000 Paar Militärstiefel eingekauft. Und hunderttausende Soldaten sollten nach auf Hunderttausenden von Bata-Schuhen in die Schlachten, in den Tod ziehen. An der Front flossen Ströme von Blut, zugleich flossen

Ströme von Gold in Bata's Taschen. Niedrige Arbeitslöhne, die praktische und moralische Hilfe der k. l. Regierung und das Fehlen jeglicher Sozialgesetzgebung machten es ihm nicht schwer. Wie ein Sohn Kinas sein überlicher Klammetsch aus dieser Zeit: „Durch unsere Arbeit trafen wir die Tränen von Millionen, besonders die Tränen der Mütter, deren größte Sorge es ist, ihren Kindern Schuhe zu besorgen.“

Bata war Herr über Tausende in Zlín. Zu den eingeborenen Heimarbeitern kamen die von den Militärbehörden abkommandierten Schuhmacher und Loherberber, die Krämpel, die man in den Schuhengraben nicht mehr gebrauchen konnte; die Kriegsgefangenen.

Wer nicht portierte, kam ins Loch. Die Militärverwaltung der Firma T. u. A. Bata führte ein strenges Regiment. Aber der Betrieb wuchs, aus 600 Arbeitern wurden 5000, die Tageserzeugung belief sich auf 10 000 Paar Schuhe. Ganz entsprechend ließ Herr Bata für seine Ware auch die Preise steigen.

Nach dem Krieg lehte die richtige „Amerikanisierung“ ein.

Amerikanisierung im Kampf gegen die Gewerkschaften; Amerikanisierung in der Ausbeutung des Personals; Amerikanisierung in der Ausbeutung der Pressebeeinflussung; Amerikanisierung in der Ausbeutung des Unternehmens, in dem zuletzt noch 30 000 Personen beschäftigt waren. Die Einführung des Riechbandes und die Kernaufnahme der Löhne der Arbeiterschaft stellten das Unternehmen auf eine gänzlich neue technische und organisatorische Grundlage. In der Tischschloßerei unterhielt Bata 1960 Verkaufsstellen, im Ausland 600. Er war der erste, der in richtiger Serienherstellung einen billigen Damenmodellschuh auf den internationalen Markt warf.

Wer jemals die Stammfabriken Bata's in Zlín gesehen hat, der nahm wohl den Eindruck mit, daß es sich bei diesem Bata und seinem Werk, trotz moderner Arbeitsmaschinen und Riechbänder, um ein Stück dunkelsten Frühkapitalismus handelte. Das gilt vor allem für die Bata'sche Methode, das Unternehmerrisiko auf Arbeiter und Angestellte abzuwälzen. Der unbekannteste Diktator hat auf diesem Gebiet eine geradezu phantastische Findigkeit entwickelt und wenn man den deutschen Arbeitern heute immer erzählt, daß es gut sei, daß es soar notwendig wäre, die Produktion von den sozialen Schutzgesehen zu befreien, so kann die Bata'sche Wirtschaft in Zlín nur warnen. Bata hat in Zlín

wirklich europäisches Sklaventum entflehen lassen und der deutsche Arbeiter hat alle Ursache, schon den Anfängen zu wehren, die ihm die nationalsozialistische Diktatur mündgerecht machen will.

Bata ist regelrecht der Weltwirtschaftskrise, der Verarmung Europas und den protektionistischen Strömungen unterlegen. Im Fall Bata stellt sich die Tragödie der Weltwirtschaftskrisen dar. Bata war so klug, seine Produktion in Zlín, seinen ganzen Vertriebsapparat auf den Reichstum der Konjunkturjahre, die nun schon weit hinter uns liegen, abzustellen. Heute fehlt der Absatz für diesen riesigen Apparat. Das war der Fehler. Der zweite Fehler Bata's bestand noch darin, daß er den Kampf auf dem Weltmarkt einzig und allein mit

Lohnunterbietungen aufnahm. Diese Methode konnte nur im Anfang Erfolg bringen. Nach den ersten Ueberrollungen auf den von Bata angegriffenen Schuhwarenmärkten setzte sich, daß z. B. die deutsche Schuhindustrie gegenüber Bata durchaus wettbewerbsfähig war. In der Qualität war die deutsche Schuhindustrie Bata immer überlegen. Später erreichte die deutsche Schuhindustrie auch eine Preisstellung, an die Bata nicht mehr ran konnte.

### Subventionen für die Landwirtschaft

Quelle: Reichstat.

Als Beihilfen des Reiches für die Landwirtschaft wurden einschließlich der Aufwendungen für die Siedlung gezahlt:

1926	179,1 Millionen
1927	183,5
1928	129,6
1929	144,4

Für die Ostprovinzen allein wurden (nach Staatssekretär Krüger: „Der deutsche Osten und die Osthilfe“, Landwirtschaftliche Jahrbücher, 75. Band, Heft 4, 1932) gezahlt: In den Jahren 1926—1931 an verlorenen Zuschüssen 245 Millionen Mark, von denen etwa 170 Millionen auf landwirtschaftliche Zwecke entfielen. 89 Millionen wurden für landwirtschaftliche Zwecke den Ostprovinzen von Reich und Preußen als Kredite zugeleitet. Außerdem übernahmen Reich, Preußen und Provinzen 661 Millionen hauptsächlich für Umschulungszwecke. Zur Finanzierung des Siedlungsprogramms für die Ostprovinzen, also zur Stärkung des Gütermarktes, stellten Reich und Preußen 422 Millionen zur Verfügung. Man wird danach nicht behaupten können, daß das „System“ gerade die Landwirtschaft im Osten vernachlässigte!

### Die Hitler-Regierung

Geständnis eines Naziorgans

Das Hamburger Tageblatt, gauamitliches Organ der Hamburger Nazi-Partei, schreibt in seiner Nummer 157 entsetzt dem Geschrei der übrigen Nazimeute, daß die Hitlerhorde die Schlichterregierung toleriere. Das Blatt schreibt:

„Dabei steht selbst ein Blinder, was es mit diesem Tolerieren der NSDAP, auf sich hat. Warum sollen wir nicht tolerieren, wissen wir doch, daß wir die Herren von morgen sein werden! Hitler verdient nicht mehr Führer der Bewegung zu sein, würde er so fürs vor dem Ziel zu einem offiziellen Staatsfeind ansehen. Dadurch, daß wir dieser Regierung sachlich gegenübergetreten sind, haben wir erreicht, was noch bis vor Wochen aussichtslos schien: 1. Wiederaufstellung der SA und 2. vor allem die Reichstagsauflösung.“

Man mag aus durchsichtigen Gründen noch so sehr geitern, wir wissen ganz genau, warum wir die v. Papen-Regierung im Augenblick nicht fürzen. Wir verfolgen unsere eigenen Pläne.“

### Elende Brunnenvergiftung

Aus dem Nazifaschismmentum

Neben der Gefahr für Leib und Leben, die durch die Entfesselung des Wahlkampfes im Zeichen der SA, entstanden ist, wird auch eine moralische Verheerung betrieben, die die größten Beforgnisse erwecken muß. Was Redner wie Mühlmeier in dieser Situation sich leisten, kann man sich ohne weiteres vorstellen. Aus der nationalsozialistischen Presse seien Äußerungen wiedergegeben, mit denen der Westdeutsche Beobachter in Köln seinen Leitartikel schließt. Der Sozialdemokrat wird vorgeworfen, ihre Bürokratie habe „zu zwei Dritteln aus Landesverrätern, Volksschindern, bestochenen Lakaien des Großkapitals und gewerksmäßigen Großbetrügnern bestanden“. Dann heißt es weiter:

„Und diese verkommene, als alleinschuldig überführte schwarze Parteibürokratie, dieses verübete SPD-Pak plus Zentrumseparatismus, das will jetzt noch was, andere unbescholtene Leute für ihr schändliches Verbrechen verantwortlich zu machen! Das darf nie und nimmer geschehen. Sagt sie zur Tür hinaus, wenn sie bei euch maulen wollen! Gebt ihnen einen Austritt, wenn sie mit ihren Blatflühen wieder heranzuschleichen kommen, um eure Stimme zu erbeuteln! Sorat dafür, daß sie durch den Nationalsozialismus baldigt dahin kommen, wo sie hineinhören: An die Wand oder ins Zuchthaus!“

Als Herausgeber zeichnet der nationalsozialistische Gauleiter Dr. Robert Len, der bei dem Ueberfall auf den Abg. Wels führend beteiligt war.

## Wir stürmen für die Freiheit! Gegen die Freiherren!

Freiherren bedeuten Ketten —  
Ihr wollt die Freiheit retten!  
Wählt Sozialdemokraten!

Die Nazis, die im Reichstag sitzen,  
Sind der Barone beste Stützen!  
Keine Stimme für Hitler bedeutet:  
Keine Stimme für die Barone!  
Wählt Sozialdemokraten!

Nur die allergrößten Käiber,  
wählen ihre Freiherren selber!

Die Drohne wählt die Barone —  
Die Masse wählt Wisse I, SPD!

Freiheit — die Forderung!  
Freiherren — der Feind!

Vormwärts für die Sozialdemokratie!

### Parole: Sozialdemokraten!

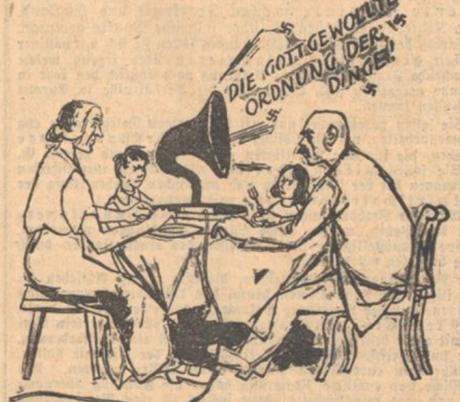
# Herhören, Herr von Papen!

## Geschäft ist Geschäft!



Wie der Handel zustande kam.

## Radio 1932.



An Stelle von Abendessen... Fast vollwertiger Erbs.

### Auch Du, mein Sohn Heines!

Im Jahre 1927 wurde Herr Heines, der bekannte Fememörder, aus der NSDAP entfernt. Nach außen hin wurde dieser Ausschluß des Heines getarnt mit dessen Beurteilung zu fünf Jahren Gefängnis wegen des (wie das Urteil des Stettiner Schwurgerichts vom 31. Mai 1927 lautete) „schlimmsten Abfluchtens eines Unschuldigen“. In Wirklichkeit lagen für den Ausschluß des Heines folgende Gründe vor:

Heines hatte in jenen Jahren ein homosexuelles Verhältnis mit einem jungen Mann Willo Dit (Zustiziansekretär am Amtsgericht in München-Au). Gleichseitig war er „formell“ verlobt mit Gertrud D-I. Diese doppelte orientierte Tätigkeit des Herrn Heines — der geschmacklos genug war, gleichzeitig mit beiden „Bräuten“ zusammen zu sein! — führte zu schwersten Differenzen, die sich zum Teil in der Öffentlichkeit der SA, abspielten.

Gertrud D-I war gezwungen, ihr Verhältnis mit Heines zu lösen; sie führte Beschwerde bei Hitler wegen des würdevollen und schamlosen Benehmens Heines. Hitler schrieb ihr höchstselbst, er „bedauere, daß Elemente à la Heines in der Bewegung seien; sie möge davon überzeugt sein, daß Heines zur gegebenen Zeit ausgeschifft würde.“

Trotz dieser meisterhaften Regie-Künste Hitlers fand der Fall hierdurch jedoch keinen Abschluß: einige verantwortungsbewusste Nationalsozialisten (die inzwischen der NSDAP, vor Fel den Rücken geleitet haben) forderten von Hitler ultimativ und unter Androhung der Befreiung, daß Heines, der die SA, und die Hitlerjugend „verraue“, aus der Partei verschwinde. Herr Hitler gab dem Drängen nach; nach außen hin und mit Rücksicht auf die Partei wurde der Ausschluß mit dem Stettiner Schwurgerichtsurteil motiviert.

Doch hiermit war Herr Heines nicht zufrieden: er drehte den Spieß um und drohte seinerseits mit Enthüllungen. Hitler war gezwungen, diesem Druck nachzugeben. Zwar konnte Heines in München nicht mehr präsentiert werden; indessen gestattete man ihm im fernen Breslau den zweiten Start.

(Besonders verantwortlich: Klob, Berlin.)

### Aus dem Gerichtssaal

Schwurgericht Offenburg.

Offenburg, 13. Juli. Vor dem Schwurgericht hatten sich heute der 24 Jahre alte Modelleur Adolf B ä g o l d und die 42 Jahre alte Ehefrau Marie K o p f, der erstere wegen Meineids und die Frau Kopf wegen Verleitung zum Meineid zu verantworten. Die Kopf war in einem Ehecheidungsprozess mit ihrem Mann und veranlaßte den B ä g o l d, bei dem Termin vor dem Landgericht in Offenburg entgegen den tatsächlichen Verhältnissen auszusagen, daß er mit ihr keine Beziehungen unterhalten hätte. B ä g o l d hatte dann auch im Termin diese Aussagen gemacht, drei Tage nach seiner eidlischen Bernennung aber diese beim Landgericht widerrufen. In Anbetracht dieses letzteren Falles wurde B ä g o l d vom Gericht nur zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt; der Staatsanwalt hatte 6 Monate beantragt. Die Ehefrau Kopf erhielt 1 1/2 Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrenrechtsverlust.

### Gewerkschaftliches

#### Schiedspruch für die badische Textilindustrie

Karlsruhe, 13. Juli. Der Schlichtungsausschuß Karlsruhe hat nach mehrwöchigen Verhandlungen für das ganze Land Baden folgenden Schiedspruch gefällt: „Zwischen dem Deutschen Textilarbeiterverband (Gau Baden) und dem Zentralverband christlicher Textilarbeiter (Bezirk Baden) einerseits und dem Verband Süddeutscher Textilarbeitgeber (Landesgruppe Baden) andererseits gilt folgender Tarifvertrag: Der Lohnsatz, wie er im Schiedspruch vom 18. Januar 1932 niedergelegt wurde, wird mit der Maßgabe aufrecht erhalten, daß der Gehalt des männlichen Arbeiters über 25 Jahre sich bis einschließlich 6. August 1932 auf 54 Pfennig berechnet, von da an auf 52 Pfennig. Die übrigen Positionen des Lohnsatzes errechnen sich nach dem bisherigen Schlüssel, wobei Bruchpfennige unter 0,5 ab-, und über 0,5 aufgerundet werden. Dieses Lohnabkommen ist mit vierwöchiger Dauer erstmals am 1. November 1932 kündbar. Erklärungsfrist über Annahme oder Ablehnung des Schiedspruches läuft am 15. Juli mittags 12 Uhr ab.“

Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, Bezirk Halle, veranstaltete in Halle eine Massenkundgebung gegen das

von der Regierung Papen geplante Arbeitsbeschaffungsprogramm. Nach einem Referat des Verbandsvorsitzenden Scheffel (Berlin) wurde eine Entschließung angenommen, in der es hieß: „Trotz aller Warnungen der deutschen Gewerkschaftsbewegung plant die Reichsregierung die Einführung der Arbeitsdienstpflicht. In dieser Richtung wird auch auf dem Reichsbahn-Hauptverwaltungstag beschlossen. Nach der Entlassung von 10000 Bediensteten der Reichsbahn aus dem Dienst wurde Tausende von Bahnunterhaltungsarbeitern plötzlich gekündigt. Die freiwerdenden Arbeitsplätze sollen von Arbeitsdienstpflichtigen eingenommen werden. Das ist das „großartige Arbeitsbeschaffungsprogramm“ des Kabinetts Papen. Die Konferenz der Ortsgruppenleiter des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands im Bezirk Halle a. S. sahe als berufene Vertretung von 35 000 Reichsbahnbediensteten wendet sich mit Empörung gegen derartige Pläne, deren Realisierung einen öffentlichen Skandal bedeuten würde.“

### Letzte Nachrichten

#### Gewerkschaften und Arbeitsdienst

Absolute Freiwilligkeit muß herrschen

Zur Frage des Arbeitsdienstes nahm der Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes am Mittwoch abend in Berlin Stellung. Er wird das Ergebnis seiner Beratungen der Reichsregierung unterbreiten. Auf Entschiedenheit wendet sich der Vorstand des DGB gegen alle Pläne, die in irgendeiner Form den Arbeitsdienstpflicht vorziehen, die den freien Arbeitsmarkt weiter einengen. Er befürwortet eine wirksame Arbeitslosenfürsorge, die den Arbeitslosen die Möglichkeit der freien Willkür aufbaut. So werden außer beruflicher Schulungsmöglichkeiten bestimmte Arbeitsobjekte in Frage kommen müssen, deren unbedingte Zufriedenheit gewährleistet sein.

In ähnlichem Sinne nimmt auch der „Deutsche“, das Organ der Christlichen Gewerkschaften zur Arbeitsdienstfrage Stellung. Er sagt: „Wenn aus dem Arbeitsdienst etwas Deutliches werden soll, muß er durch die Reichsregierung ganz deutlich sichtbar der bereinigten parteipolitischen Atmosphäre herausgehoben werden. Die größte Sorgfalt sei ferner darauf zu verwenden, daß durch den Arbeitsdienst nur die Arbeiten ausgeführt werden, die für den freien Arbeitsmarkt auch in absehbarer Zeit nicht erreichbar sind. Sobald der Arbeitsdienst für die in Arbeit stehenden zur Konkurrenz wird, die nicht nur Arbeit fortnimmt, sondern auch Löhne drückt, ist der große Gedanke, der im Arbeitsdienst die Berechtigung hat und die unentbehrliche Popularität gibt, nicht.“ Der „Deutsche“ kommt im Zusammenhang mit der Arbeitsdienstfrage auch auf den Bedenken zu sprechen. Er sagt: „Eine gegen die Interessen und Lebensgrundlagen der Arbeitnehmer gerichtete Einrichtung wie dem Bedenken zum Abbruch. Das deutsche Volk wehrfähig leben wollen, müsse mit den Arbeitsnehmern andere Wege suchen. Und diese sind unsehbarer zu finden. Verlangt keiner vom Arbeitsdienst mehr, als er seiner Natur nach sein kann.“

#### Naziregierung in Mecklenburg-Schwerin

Das Ziel der Reaktion erreicht: An der Futtertrippe

Schwerin, 13. Juli (Gla. Draht). Im Landtag von Mecklenburg-Schwerin wurde am Mittwoch entgegen den ursprünglichen Absichten der Nationalsozialisten, das Präsidium nach der Wahl der Parteien zu belegen, ein rein nationalsozialistischer Vorstand gewählt. Präsident wurde der nationalsozialistische Mittelstandler Krüger aus Goldberg in Mecklenburg. Aus der Wahl des Ministerpräsidenten aus der nationalsozialistischen Abgeordnete Gutsbecker v. Graunow mit 35 von 58 Stimmen hervor. Ein Gutsbesitzer als Vertreter einer Arbeiterpartei, das ist charakteristisch. Als zweiter Staatsminister wurde der ebenfalls aus der Nationalsozialisten übergelassene Abgeordnete Amtshauptmann Scharf-Güstrow gewählt. Der Antrag der Nationalsozialisten, die Zahl der Minister auf zwei zu vermindern, wurde mit Zustimmung der Sozialdemokratie angenommen.

Jahrbuch 1932 für Mietrecht und Wohnungswesen. Herausgegeben vom Landesverband Preußen im Reichsbund Deutscher Mieter e. V. (Sitz Berlin) 11, Kleindammstraße 25. Berlin 1932. Selbstverlag. 160 S. 3.— M. geb. 4.— M. Der vorliegende 3. Jahrgang der vom Reichsbund Preußen im Reichsbund Deutscher Mieter e. V. (Sitz Berlin) herausgegebenen Jahrbücher für Mietrecht und Wohnungswesen enthält wiederum wertvolles Material. Über die Rechtsprechung in Mietrecht im Jahre 1931 schreibt der als Kommentator bekannt bekannte Richter Dr. Wolff-Eisenberg-Berlin; dieser Aufsatz allein umfaßt Seiten in thematischer Darstellung. Verwaltungsoberinspektor Dr. Neumann-Berlin hat eine Uebersicht über die Forderungen der Wohnungswirtschaft nach dem Ende vom Januar 1932 beigegeben. Nachkommend und Prof. Dr. Fritz S. Ehrlich-Berlin hat einen Aufsatz über die Bankstillschließungen im Hinblick auf die Bedeutung für das Mietverhältnis geschrieben. Die preussischen schiedlichen Bestimmungen aus dem Jahre 1931 verhandlungen das Jahrbuch, das sich seinen Vorgängern würdig anreihet.

### Unwetter in Baden

Unwetterkatastrophe im Gebiet des Kaiserstuhls

W. E. Endingen a. R., 13. Juli. Von einer Unwetterkatastrophe, wie sie selbst die ältesten Einwohner noch nicht erlebt haben, wurde heute abend zwischen 6 und 7 Uhr das Gebiet des Kaiserstuhls heimgesucht.

Zu dem Unwetter erfahren wir: Heute abend gegen 1/2 7 Uhr gina über dem nördlichen Kaiserstuhl und dem unteren Breisgau ein schweres Gewitter nieder. In Endingen fielen Hagelkörner bis zur Größe eines Taubeneis.

Ungeheure Wassermassen ergossen sich über die Stadt und die Straßen, die völlig unter Wasser gesetzt wurden.

Der mitgeführte Schlamm verstopfte den Eingang zur Kanalisation, so daß besonders der untere Stadteil, der Trobnhof, in arge Bedrängnis geriet. Das Wasser füllte die Keller aus und drang sogar in die Häuser ein. Eine im Bett krank liegende Frau mußte in Sicherheit gebracht werden. Die Feuerwehr hatte unheimliche Arbeit zu leisten. In Schöneberg konnten die Einwohner nur durch die Hilfe der Feuerwehr und der Sanitäter in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden läßt sich nicht übersehen.

Auch Kensingen wurde von dem Unwetter, das von Hagelstößen begleitet war, heimgesucht. Die Wassermassen wälzten sich durch die Straßen und drangen größtenteils in die Keller ein.

Neben den genannten Orten wurden auch Riegel und Amoltern betroffen.

Teilweise stand das Wasser bis über einen Meter auf der Straße, füllte die Keller aus und stand noch 30 Zentimeter in den Wohnungen.

Aus den Ställen mußte das Vieh herausgetrieben werden, um es vor dem Ertrinken zu bewahren. Die Rebberge des Kaiserstuhls haben schweren Schaden erlitten. Die Felder der Umgegend wurden größtenteils vernichtet und in verschiedenen Fällen die Häusergehölze abgedeckt.

Ein Erdstößchen in der Nähe von Schöneberg riefte in einem Hohlweg ein Herdenschreckling völlig ein. Auch hier mußte die Feuerwehr helfend eingreifen. Menschen sind, soweit bis jetzt bekannt geworden ist, nicht zu Schaden gekommen.

W. B. Breisach, 14. Juli. Auch der westliche und südliche Kaiserstuhl wurde gestern abend von einem schweren Unwetter heimgesucht. Durch einen Wirbelsturm, der in Begleitung von Gewitter und Hagelstößen aufzog, wurden in Breisach und seiner Umgegend große Vermisungen anrichtet, die sich im Augenblick in ihrem ganzen Umfange noch nicht übersehen lassen.

In Breisach ist kaum ein Haus vorhanden, an dem sich nicht die Wirlungen des Sturmes zeigen.

Mehrere Dächer sind zum größten Teil abgedeckt. Besonders schwer hat das altehrwürdige Breisacher Münster gelitten. Hier wurde die Bedachung zum größten Teil vom Sturm eingedrückt. Bei einem Hause wurde die Giebelwand vom Sturm weggerissen. Unberhebbar ist der Schaden in Feldern und Wäldern. Die Zahl der Obsthäuser, die durch den Sturm in Breisach und Umgegend abgeknickt oder entwurzelt wurden, läßt sich nicht feststellen. Der Schaden soll in die Tausende gehen. Ungeheurer Schaden entstand noch in den umliegenden Bezirken an Feldern und Gärten.

W. B. Ichenheim, Amt Labr., 14. Juli. Der Blitz schlug in das Deconomiegebäude des Landwirts Roth. Das Gebäude wurde zum größten Teil ein Raub der Flammen. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 14 000 Reichsmark.

### Weitere Unwettermeldungen

\* Baden-Baden, 13. Juli. Infolge des wolkenbruchartigen Regens am gestrigen Nachmittag sind die Dörfer und ihre Nebenflüsse in kurzer Zeit derart angeschwollen, daß sie über die Ufer traten. Am schlimmsten hat das Unwetter in der Weststadt gewütet, wo in kurzer Zeit die Kanäle vom Karlsplatz bis weit über die Bernhardskirche hinaus völlig unter Wasser stand. Großer Schaden entstand im Hause Langestraße 146, dessen sämtliche Kellerräume unter Wasser gesetzt wurden. Die Ueberflimmungen in der Weststadt wurden auch diesmal wieder durch das Galgenbächle verursacht, dessen Unterführung bei der Bernhardskirche durch Schutt und Geröll verstopft worden war. Die in vergangener Winter durchgeführte Korrekturen wurden zum Teil zerstört.

\* Sinsheim (Elens), 13. Juli. Im oberen Elensstal hat ein Wolkenbruch schwer gehaust. Aus Gilsbach wird berichtet, daß binnen einer halben Stunde das gesamte Tal bis zu zwei Meter hoch unter Wasser stand.

Sämtliche Straßen wurden unterspült und in den tieferen Lagen der Ortschaft im Ru alle Keller unter Wasser gesetzt. Groß ist der Schaden an den Getreide- und Kartoffelfeldern, sowie an den Gartenanlagen. Durch den begleitenden Sturm wurden Bäume entwurzelt. Die heftigen elektrischen Entladungen verursachten hier in Sinsheim für kurze Zeit Unterbrechungen in der Stromzufuhr. Die Elens führte dickflammliges Wasser, woraus man schließen konnte, daß das Unwetter im oberen Elensstal besonders schwer gewütet hat. Aus Kittingen meldet man gleichfalls, daß die Ortsstraßen und viele Keller unter Wasser gesetzt und großer Schaden an Gebäuden angerichtet wurde. Die Getreidefelder liegen wie gemalt am Boden. Der Verkehr zum Bahnhof mußte per Auto bewerkstelligt werden, da die Bahnhofstraße unter Wasser stand. Die gleiche Stobspott kommt aus Kirchardt.

\* Wiesloch, 13. Juli. Wie bereits gemeldet, wurde gestern nachmittags das hintere Angeltal von einem schweren Unwetter heimgesucht.

Der wolkenbruchartige Regen setzte die Straßen bis zu einem halben Meter unter Wasser.

Oberhalb Mühlhausen bis nach Waldangelloch sind die umliegenden Felder und Wälder weit und breit überschwemmt. Die Schloßbrücke von Waldangelloch mußte von der Feuerwehr gestützt werden. In Eichtersheim arbeiteten die Dorfbewohner und die Feuerwehr unaufhörlich, um die Brücke bei der Schloßapotheke vor dem drohenden Einsturz zu bewahren. Der zu einem reißenden Strom gewordene Bach führte Balken und sonstige Holzmassen fort.

Die Getreide- und Tabakfelder der Gemartungen Mischfeld und Waldangelloch liegen wie gemalt am Boden.

Infolge der Unterspülung der Gleise konnte die Nebenbahn Wiesloch-Waldangelloch nur unterhalb dieser Strecke bis Mühlhausen verkehren.

Auch Oberhof bei Wiesloch meldet ungeheuren Schaden. Das Unwetter hat in der dortigen Gemartung die Feldfrüchte und Weinberge zum größten Teil vernichtet. Zahlreiche Keller wurden unter Wasser gesetzt. Der Krebsbach hatte das ganze Tal überschwemmt und die Feldwege unfahrbar gemacht.

Chefredakteur: Georg Schöppa. Verantwortlich: Volkm. Brettlau. Baden, Volkswirtschaft, Gemeindefortschritt, Sozialer, Reuteron, Süd alle Welt. Die Welt der Frau, viele Nachrichten, S. G. H. S. B. A. M.; Groß-Kreisbau, Gemeindefortschritt, Durlach, aus Mühlhausen, Gemeindefortschritt, Karlsruhe, Umgebung, Sozialistisches Jungvolk, Dornau und Randern, Sport und Spiel, Ausläufer: Josef G. H. S. B. A. M.; Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Gustav Krüger. Sämtliche Wohnhaft in Karlsruhe.

# Aus aller Welt

### „Nationale“ Kurs-Schneise

In seiner Freude über die Einigung in Lausanne hat der französische Ministerpräsident einen deutschen Journalisten, die ihm über den Weg lief, einen Kuss gegeben! Entsetzt! „Schändung der deutschen Frau“, „Brandmal, das wieder abgewischt werden muß“, schreit es in der Nazipresse und im Organ des Stahlhelm schreibt ein General Wechter: „Sicher ist diese Journalistin nur eine der deutschen Sprache mächtige, aber niemals eine „deutsche“ Frau gewesen!“

Wie die Herren so „national“ sind und entrüftet tun, wenn es sich um eine deutsche Frau handelt, die einmal von einem Ausländer einen Kuss bekommt. Wieviel deutsche Herren und Offizierskollegen des Herrn Generalleutnants während des Krieges Küsse an ausländische Frauen, Französinnen, Polinnen, Serbinnen und selbst an Araberfrauen verteilt haben, darüber ist wohl der Herr Erzkonprinz und Kaiserfreund der beste Sachverständige. Und zahllose deutsche Bräutigame der besten ausländischen Bräute geheiratet haben, sind sachverständig. Nicht zuletzt: Prinz Kuno, Nazi-Ministerpräsident des breisbachigen Landtages, dessen Großmutter eine tschechische Ausländerin war. Wehe aber, wenn eine gemöhnliche Sterbliche aus Deutschland... da schämt das Nazijahr.

Adionen und Heuchler ist das einzige Wort, das man diesen Nazibetrüglern zurufen kann.

### Durch landendes Flugzeug getötet

München, 13. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich Dienstag nachmittag an der Grenze des Flugplatzes Schleißheim ereignet. Dort war der 35 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Wulf mit Grasmähen beschäftigt. Er selbst sah auf einem Wulfbogen, als ein Flugzeug niederging und ihn erfasste. Wulf erlitt tödliche Verletzungen. Das Flugzeug wurde erheblich beschädigt, der Pilot leicht verletzt.

### 100 000-Mark-Los gezogen

In der Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel der Hauptgewinn in Höhe von 100 000 Mark auf die Losnummer 224 514. Das Los wird in der ersten Abteilung in vier Teilstufen in Westfalen, in der zweiten Abteilung in Ostpreußen in Bayern gespielt.

### Schwere Unwetter im Mittelrheingebiet

Ein schweres Unwetter ist im Gebiet des Mittelrheins niedergelassen. Besonders schwer betroffen wurde Pfälzweiler-Wand. Durch den wolkenbruchartigen Regen und durch Hagelstöße haben die Weinberge schwer gelitten. Auch im Hundsrück hat das Unwetter arg gehaust.

## Kleine bad. Chronik

### Schwerer Naziüberfall in Kastatt

Wie lange noch?

Kastatt, 13. Juli. Anlässlich des heute Mittwoch abend stattgefundenen Aufmarsches der Hitler kam es zu Geschehnissen von spontaner Natur. Später wurden Angehörige der eigenen Front und der antisozialistischen Staffeln überfallen; dabei machten die Nazis von Messern und Revolvern Gebrauch. Es entstanden Verletzungen schwerer Natur.

\* Diersweiler (Wahl), 13. Juli. Deconomiegebäude abgebrannt. Gestern mittags zwei Uhr schlug im Zinten Saal der Wilt in das Deconomiegebäude des Müllers Leopold Moller ein. Der Bau stand alsbald in hellen Flammen. Der Feuerwehr gelang es in angestrengtester Bemühung, die Mühle selbst und die anderen Nachbargebäude zu retten. Außer großen Heu- und Strohhäufen sind auch Wagen und landwirtschaftliche Geräte zugrunde gegangen. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

\* Krumbach, bei Willstendorf, 13. Juli. Schadenfeuer. Gestern nachmittags entlief im landwirtschaftlichen Anwesen des Leo Bögler ein Brand, der rasch um sich griff und das Wohnhaus, sowie die Scheuer in Mitleid zog. Der Schaden beträgt etwa 15 000 RM. Als Brandursache soll ein schadhaftes Kamin in Frage kommen.

\* Wehr l. Br., 13. Juli. In großer Gefahr. In einer der letzten Nächte tankten vor einer Dolefantenkeule zwei Motorradfahrer. Dabei geriet das eine Motorrad mit Karbidbeleuchtung in Brand. Das Feuer griff auch auf das andere Motorrad über, konnte aber gelöscht werden. Ebenso gelang es, die Tankstelle rechtzeitig zu sichern.

\* Waldkirch, 13. Juli. Im Wald verunglückt. Der Zimmermann Anton Krieger verunglückte im Wald unterhalb der Kastatt. Er stürzte in der Nähe des großen Steinbruchs ab und erlitt schwere innere Verletzungen. Er liegt hoffnungslos im Krankenhaus darnieder.

\* Kehl, 13. Juli. Bedenke Kinder in Lebensgefahr. Ein 12-jähriger Schüler und eine 11-jährige Schülerin gerieten beim Baden in der alten Rinne in einen heißen treibenden Schlingpflanz und gerieten in höchste Lebensgefahr. Zwei Männer, Herr Weyer aus Kehl und Herr Metzel aus Karlsruhe, die den Vorgang beobachtet hatten, sprangen den Kindern nach und brachten die dem Ertrinken nahen an Land.

\* Zell a. R., 13. Juli. Schizophrenie. Zwischen zwei Hausbewohnern kam es zum Streit. Als einer nachts nach Hause kam, wurde er von dem anderen mit Schimpfworten empfangen. Während der erste sich in sein Schlafzimmer begab, schlug der andere andauernd mit einer Art an die Tür und demolierte überdies die Einrichtunggegenstände in seiner Wohnung und später auch im Schlafzimmer des Verärgerten. Dieser gab einige Schüsse ab, von denen der eine ihn in den Nacken traf und schwer verletzte.

## Aus der Stadt Durlach

### Aus Not kamen Schweine und Dadel in die Pfanne

„Eine flehenstörrende Gesellschaft aus Durlach hatte sich wegen allerlei Dinge vor dem Einzelrichter in Karlsruhe zu verantworten. Die meisten der Angeklagten wohnten in der Zieblung auf dem Kilsfeld. Im Laufe des Jahres 1932 verübten die Angeklagten eine Reihe Diebstähle. Die beiden Angeklagten B. und A. nahmen aus einem der Stadt gehörigen Schuppen eine Baumstange und sonst noch allerlei Kleinigkeiten und hatten sich deshalb zu verantworten. Im April gina B. zusammen mit seinem Nachbar W. auf ihren Rädern in die Stadt und wollten sich nach etwas Ehemer umsehen. Bei dem Schweinehof eines Bäckermeisters hörten sie das behagliche Gurren eines rundlichen Hühnerchens. B. überstieg den Zaun und gina durch die offene Stalltür und packte den schreienden Vierfüßler und steckte ihn in einen Sack. Dabei angekommen, machten sich die Frauen der Angeklagten sofort an die Zubereitung. Es gina nicht lange, noch in derselben Nacht schwamm das Läuferhühnerchen in der Pfanne. Mit Rumst und Sittel wurde es verzehrt. Dann lebte man noch eine ganze

### Universitätskämpfer

Die Berliner Universität wurde auf Veranlassung des Retors abermals geschlossen. Es war zu einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und republikanischen Studenten gekommen, weil unbekannte Täter anlässlich der Rangamark-Fest niedergelegten Kränzen die Schleifen abgerissen hatten. In der Beurteilung der Tat waren sich alle Studenten einig. Trotz dem beschuldigten die Nationalsozialisten ohne jeden berechtigten Anlaß die republikanischen Studenten. Der „Deutsche Studentenverband Groß-Berlin“, die Epikemorganisation aller republikanischen Studenten, und die „Sozialistische Studentenschaft“ erklären, daß die Verächtlichmachung der republikanischen Studenten um so ungeheuerlicher, als der Deutsche Studentenverband selbst an der Gedenkfeier teilgenommen und auch einen Kranz zu Ehren der Toten von Rangamark niedergelegt habe. In ihrer Erklärung heißt es weiter: „Es besteht aller Anlaß, anzunehmen, daß diese Aktion auf eine planmäßige Provokation der Nationalsozialisten zurückzuführen ist. Die republikanischen Studenten Berlins protestieren dagegen, daß das Andenken der Toten von Rangamark geschändet und zum Anlaß parteipolitischer Exzesse trawallstüßiger Elemente gemacht wird.“

### Silberdiebstahl

In Köln wurden aus dem Auto eines Worzheimer Silberwarenfabrikanten eingebaute Koffer mit Mustern im Werte von 6000 Mark geraubt.

### Die Frühste

In dem westfälischen Ort Heeren-Weve verdeckte ein nationalsozialistischer Arbeiter keinen Revolver in im Bett liegend vierjährigen Kindes. Durch einen kleinen Knall ging die Waffe los. Dem Kind wurden beide Beine durchschossen.

### Die Ufjache der französischen U-Boots-Katastrophe

Paris, 13. Juli. In dem offiziellen Bericht über den Untergang des U-Bootes „Brometheus“, den das Marineministerium herausgibt, wird als Ursache des Unglücks überinflationsmünd das Nichtfunktionieren der Luftklappen angegeben.

### Großfeuer in Coney-Island

Newport, 13. Juli. In Coney-Island, der beliebtesten Sommerfrische Newport, ist ein riesiges Feuer ausgebrochen. Die Flammen, die durch einen starken Wind geschürt wurden, haben bereits zwei Häuserviertel an der Oceanfront zerstört. Tausende eifrigen Bewohnern einer Armee von Feuerwehrleute breiten sich die Flammen auf einen dritten Häuserblock aus. Der Luna-Park und die Einwohnerviertel liegen im Wert des Feuers, sind aber nicht in unmittelbarer Gefahr.

Zeit in der dankbaren Erinnerung an die schönen Stunden. 11.11. Fürsorgerunterstützung kann man nicht gut mit Kleingeldern aufwarten.

Als etwa fünf Wochen vorbei waren, da war der Drang nach etwas Ehemer wiederum gewaltig. Die beiden Ehemer wurden bereits das erste Mal dabei waren, verabredeten sich zusammen mit dem Anwalt H. Als man an dem bekannten Stall des Bäckermeisters vorbeiging, grunzte wieder etwas. Nur war es diesmal kein Läuferhühnerchen, sondern nur ein kleiner Dadel. Die Flammen begannen, in dem Sack und später in der Pfanne zu landen. Es gab noch ein kleines Gien. Ziel wars nicht, „der Schmauser war ja so klein“, erklärte einer der Angeklagten. „Kein Mensch in der Umgegend hätte etwas von den zwei Franzosen in der Vorstadtbelegung gemerkt, wenn nicht, wie so oft die Franzosen hintereinander gekommen wären. Es gab ein kleiner Krach. Die Männer mußten mitschimpfen, weil die Frauen das so wollten. Zum Schluß lief D. zu dem Bäckermeister und dankte jenem herzlich, daß er den Hund gefangen hat. Dabei kam die ganze Geschichte aus Tageslicht, nun sind die beiden Anklagten wegen Einzelrichter voll befreit. Die Frauen als die Köche werden wegen Hehleri zu 14 Tagen bzw. 8 Tagen verurteilt. Der Hauptangeklagte Emil W. erbielt wegen Einbruchdiebstahl 4 Monate, B. und C. je drei Monate, wobei je 1 Monat aus durch die Untersuchungszeit verübt gelten. Die beiden Angeklagten R. und A. haben bei dieser Gelegenheit noch etwas besonderes ausgefallen. In einem Radstahl haben sie ihrem Nachbar M. dessen Antennenmast abgeknickt, dafür bekommen sie nochmals kleine Geldstrafen. R. 15 und A. 35 M.

Der Richter hat angenommen, daß die Diebstähle aus einer gewissen Notlage heraus begangen wurden und trotzdem auch es die Hundemastzeit drei Monate.

\* Autobränd. Mittwoch früh tankte ein hiesiges Auto an einer Tankstelle in der Blumenstraße. In dem Moment, als der Fahrer wieder anfahren wollte, geriet es in Brand, so daß es der Fahrer nur mit knapper Not gefahren herauskommen. Mittels eines aus dem hiesigen Bauhof rasch herbeigeholten Winterradapparates gelang es inbehalten in verhältnismäßig kurzer Zeit, den Brand zu löschen. Doch mußte das Auto abgehohlet werden.

\* Naturtheater. Der vergangene Sonntag hatte wieder einen sehr lustigen Verlauf. Eine Anzahl nach der anderen erschienen auf dem herrlich gelegenen Bergenberg. Stürmischer Beifall dem prächtig eingedellten Ensemble unter der bewährten Leitung von Alfred Vand zu teil. Der nächste Sonntag bringt wiederum einen äußerst lustigen Schwan und zwar: Liebe im Tempel. Schwan ist für Karlsruhe neu und erspielte bei seiner Erstaufführung in Wiesbaden, Köln, Hannover, Stuttgart usw. einen großen Erfolg. Der Gelmdar der Verdenbergbesucher dürfte mit diesem Werk ganz besonders getroffen sein. Wer gern lacht veräume die Vorstellung nicht.

## Karlsruher Umgebung

Hagsfeld  
Eiserne Front  
Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß wir morgen (Freitag) an der Demonstration in Kilsheim teilnehmen. Die Mitglieder haben ansutreten um 1/2 8 Uhr vor dem Bahnhofsgebäude mitbringen, sowie Wimpel und Fahnen.  
Am nächsten Samstag findet bei uns eine Demonstration der Republikaner statt. Auch hierzu wird um 1/2 8 Uhr vor dem Bahnhof angetreten zur Aufstellung. Die Aufstellung und Aufmarsch erfolgt im Bahnhofsgebäude. Die Demonstration geht durch die Straßen. Sämtliche Fahnen sind mitzubringen, auch die Schwenkroten. Sämtliche Republikaner und Republikaninnen! Am Samstag alle auf die Straße. Wir wollen zeigen, daß wir noch da sind. Es lebe die Freiheit.

Marktberichte  
Anielingen  
Schweinemarkt vom 13. Juli. Zufuhr 59 Milchschweine, 15 bis 28 M. pro Paar. Handel: lebhaft. Nächster Markt: Mittwoch, den 20. Juli.  
Schweinemarkt in Bruchsal vom 13. Juli. Angefahren wurden 67 Milchschweine und 85 Läufer. Verkauf wurden: 50 Milchschweine, 60 Läufer. Höchster Preis per Paar: Milchschweine 50 M., Läufer 54 M.; häufigster Preis: Milchschweine 18 M., Läufer 48 M.; niedrigster Preis: Milchschweine 15 M., Läufer 35 M. per Paar.



# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

1789 Erstürmung der Bastille. Beginn der Großen französischen Revolution. — 1899 Internationaler Arbeiter-Kongress zu Paris. Gründung der II. Internationale. — 1909 Rücktritt des Kaisers Wilhelm. — 1917 Rücktritt Bethmann-Hollwegs. — 1922 Arbeitsgemeinschaft zwischen SPD. und USPD.

# Auch ein Gedenktag

### Zusammenbruch der Danatbank - Ansturm auf die Sparkasse - Das Vertrauen zur Sparkasse gerechtfertigt

## Die plakatierete Schuld

Uns wird geschrieben: Jawohl, so ist es richtig! Die Nazi-plakate niederer gehängt! D. h. man kann sie ja nicht niederer hängen, sie reihen ohnehin von der Spitze der Plakatsäulen bis zum Boden. Was müssen die alles rein zu waschen haben, daß sie so viel Raum brauchen! Soviel Raum, so viele Worte, so viele Verlogenheit!

Den Herren hat es in den letzten Tagen ein bißchen das Gemüße verhärtet. „Die NSDAP. muß es sich verbitten, mit der Papen-Regierung in Verbindung gebracht zu werden. „Ei verflucht! Sie muß sich verbitten...“ Hast du die Nazis so höflich gesehen? Da muß ja Feuer im Dach sein! Und es ist, denn sie wissen, wieviel Dreck sie am Stecken haben. Ja selbstverständlich, Herr P. G. geht es jetzt gegen euch, natürlich gegen wir Sozis auch mit aller Deutlichkeit, was ist.

Natürlich stellen wir fest, daß die heutige Regierung nur möglich war durch eure Initiative (bitte nicht nur Tolerierung). Ihr habt also die Papen-Notverordnung auf dem Gewissen! Sie ist durch Adolf Hitler gegengezeichnet, wenn nicht durch wörtliche Unterschrift, so durch die Tatsache, daß er die Notverordnung und Papen getrennt hat.

Notverordnung und Papen sind Adolfs Werk!  
Adolf Hitler, der „Erfüllungspolitiker“!

Als Nationalsozialist geht es ihm dabei gut; da darf er sich ja alles gestatten. Als Sozialdemokrat wäre er von SA. gehängt worden wie J. Rathenau, das „Erfüllungsschwein!“ Weiniß ist nur, daß nun der ganze Nazi-Blätterwald den Draf herausbauen muß. Der Draf ist ja auch gar nicht schuld, tutschelt man. Was kann schon der gute Adolf dafür? Ihn machen ja auch seine Mannen gar nicht verantwortlich. So sagen uns Hitlerleute.

Das hat wieder einmal der Goebbels geschoben, sagen sie. Der Goebbels ist überhaupt in diesen Dingen nicht reinzuziehen, sagen sie, und sie meinen: Man wird schon sehen, eines schönen Tages ist der Adolf unten und das Tüdelchen oben. Er war es, der den Draf hat hineinfassen lassen. Und jetzt steht der Draf drin und mit ihm die Partei, bis über die Ohren. Und keine Plakatsäule, wäre sie selbst von der Eleganz und dem Umfang des Braunen Hauses in München, kann ihn herausreißen. Arme Mäuschken vom Dritten Reich!

Eure Reinigungsarbeit ist umsonst — ihr selbst gesteht es durch eure Stammelei an selbiger Plakatsäule zu. Ein Mohr bleibt ein Mohr, auch wenn er es sich verbittet. Hitler bleibt der Begründer der Papenregierung, auch wenn ihr es euch verbittet, daß wir das feststellen. Als Rinderwäter der Notverordnung muß er eben jetzt die Alimente gahlen. Und wenn ihr noch so sehr vor Wut darüber schäumt, daß man euch einmal das Häufel aufgedeckt hat. Sämtliche Plakate und sämtliche Tintenbuben auf euren Redaktionsstuben machen aus dem schwarzen Negerlein kein weißes.

## Heiteres von der Hitlererei

Die Nazibewegung forat doch immer dafür, daß trotz der ersten Situation auch die Heilerkeit den nötigen Tribut erhält. Sie bildet oft den Gegenstand amüsanter Witze und die Hitlererzählungen sind recht eifrig, daß es an Stoff nicht mangelt. Nachstehend zwei kleine Beiträge:

Der und Handlung ein Restaurant. Ein Gast studiert die Speisekarte und liest: Bismarckbraten mit Kartoffeln, Matiesbraten mit Kartoffeln und Butter. Er ruft den Gastwirt zu sich und fragt, ob er auch Adolf Hitlerbraten habe. „Jawohl,“ ist die prompte Antwort des Wirtes und er heißt sich, dem Wunsch seines Gastes nachzukommen. Nach kurzer Zeit ist der Beiring serviert. Der Gast ruft noch einmal den Wirt zu sich und fragt: „Na, laßen Sie einmal, wie haben Sie denn diesen Adolf Hitlerbraten bereitet?“ „Sehr einfach“, erwiderte der Gastwirt, „ich habe einen Beiring das Hirn aussenommen und das Maul aufgerissen und fertig war er.“

Der und Handlung Gasthaus zum Albtal: Zeit: Samstag abend. Die Kumpurrer Eisener Front marschiert an diesem Restaurant vorbei, zum Demonstrationszug. Mehrere Personen lenken ihre Aufmerksamkeit auf die Vorbeimarschierenden. Unter ihnen befindet sich einer, der nicht etwa wegen seinem intelligenten Aussehen auffällt, sondern aus anderen Gründen. Er greift mit der Hand nach seiner Schläfe. Er, der als Stierkämpfer bekannt ist, wollte sicherlich damit sagen, daß in seinem Oberhäufel etwas nicht stimmt. Und wenn das der Fall ist, so kann man begreifen, daß er stummer Adolfsambater ist.

## 63 Menschen beim Karlsruher Hoftheaterbrand umgekommen

Es war am 28. Februar 1847, an einem Sonntagmorgen um 5 Uhr, als im Karlsruher Hoftheater während der Aufführung des damals beliebten Lustspiels „Der arteliche Brunnen“ plötzlich Feuer ausbrach und in wenigen Minuten das ganze Gebäude in einen Feuerherd verwandelt: eine unvorsichtig angezündete Gasflamme in der marktschreierischen Loge hatte eine Draperie entzündet. Aus dem nur mäßig beleuchteten Parterre und den beiden ersten Rängen konnten sich die Menschen noch rechtzeitig retten; im dritten Rang dagegen, der von Dienstboten und jungen Handwerkern dicht besetzt war, entstand eine furchtbare Panik, so daß aus den veräppelten Ausgängen sich nur wenige Zuschauer retten konnten. 63 Menschenleben fielen den Flammen zum Opfer. Die erste badi-sche freiwillige Feuerwehr, das Pompiertor aus dem denachbarsten Durlach leistete hierbei unter dem umsichtigen Kommando seines Hauptmannes, Bengel, dem man später als Gründer der ersten badi-schen freiwilligen Feuerwehr in der Heimatsstadt ein Denkmal setzte, eine vorbildliche Rettungs- und Hilfsarbeit. Ihr mutiges und leichtes Eingreifen bei diesem großen Brand gab den Anstoß zur Bildung weiterer Feuerwehren. Eine Feuerwehrbrigade, die bei der großen Hoftheaterbrandes Verwendung fand, wird auf der großen Feuerwehrausstellung anlässlich des 21. Deutschen Feuerwehrtages in Karlsruhe in der interessanten historischen Abteilung

Der gestrige 13. Juli war für die deutsche Bevölkerung und insbesondere auch für die Karlsruher ein Gedenktag, der in der heutigen so ereignisreichen Zeit allzu gerne vergessen worden sein dürfte. Es ist aber notwendig, ihn in Erinnerung zu bringen. Einige Tage vor dem 13. Juli war nämlich der Zusammenbruch der Danatbank, der ungeheure Schäden in der deutschen Wirtschaft anrichtete, erfolgt. Die Danatbank hatte bekanntlich ihre Schalter geschlossen und das Reich mußte zu Hilfe eilen, um einen weiteren Kriesenschaden für die Einleger der Danatbank und die Wirtschaft zu verhüten. Der Zusammenbruch der Danatbank löste aber auch bei den Sparern das allergrößte Mißtrauen gegen die anderen Banken und sonderbarerweise gegen die Sparkassen aus. Die Städtische Sparkasse Karlsruhe wurde sehr stark davon betroffen. Als am Sonntag, den 12. Juli vorigen Jahres der Zusammenbruch der Danatbank bekannt wurde, konnte man schon Stimmen vernehmen, daß man zu den Banken und der Sparkasse gar kein Vertrauen mehr haben könne und das beste sei, die Spargelder abzurufen. Dazu kam, daß die Nationalsozialisten durch ihre Politik und das Geschrei, daß sie in 14 Tagen die Macht in den Händen haben, und der Zusammenbruch komme, ebenfalls dazu beitrugen, eine Panik Stimmung zu erzeugen. Es war also eine Atmosphäre vorhanden, die sehr gefährlich auch für die Karlsruher Geldinstitute wurde.

In langen Schlangen standen die Sparer, schon bevor am Montag früh die Schalter der Sparkasse geöffnet wurden. Im Laufe des Vormittags wurde der Ansturm immer stärker, so daß die Polizei für Ordnung sorgen mußte. Die Leitung der Sparkasse sah sich genötigt, für einige Stunden die Schalter überhaupt zu schließen, denn sie war nicht in der Lage, die geforderten Kesselsummen an Abhebungen auszubehalten. Alles Jureben, daß die Gelder an der Sparkasse sicher angelegt seien, half nichts. Das Geschwäh der Unvernünftigen hatte über die wahren, dem wirtschaftlichen Stand entsprechenden Aufklärungen der verantwortlichen Leute gestiftet. Auf Anordnung der Reichsregierung wurden die Kassen für zwei Tage überhaupt geschlossen. Nach Wiedereröffnung setzte derselbe Ansturm ein. Die schon am ersten Tage seitens der Sparkasse getroffene Rationierung der Abhebungen konnten den Ansturm auch nicht abebben. Das Schlangengehen hielt noch mehrere Tage an. Das Mißtrauen ging erst nach und nach zurück.

### Wie steht es heute?

Vollständig ist das Mißtrauen leider auch noch nicht geschwunden, was aus den vielen Abhebungen an Spareinlagen hervorgeht. Aber diejenigen hatten recht behalten, die die

Verficherung abgaben, daß das Geld an der Sparkasse äußerst sicher angelegt ist.

### Nicht ein Pfennig ging den Sparern verloren.

Die Sparkasse zeigte sich liquide bis auf den heutigen Tag und nach der Lage der Verhältnisse wird sie es auch weiterhin sein. Einen schweren Reifall hatten die leistungsfähigen und verantwortungslosen Schwägerinnen und Schwäger erlebt, die der Bevölkerung Angst einjagten, daß die Spargelder verloren gehen. Der 13. Juli und die ihm folgenden Tage haben wiederum bewiesen, daß man derlei Schwägerinnen keinen Glauben schenken darf, und bei allem Ernst der Lage ruhig Blut bewahren muß. Sollten sich jemals wieder ähnliche Situationen ergeben, so ist es noch mehr wie bisher Pflicht aller vernünftigen Elemente, die Angstmeier zurückzuweisen. Man denke doch immer, daß 90 Prozent der der Sparkasse anvertrauten Spargelder in Goldmark-Hypotheken angelegt sind, also die bestmögliche Sicherheit für die Spareinlage besteht und absolut kein Grund vorhanden ist, der Sparkasse Mißtrauen entgegenzubringen. Allein die Tatsache, daß den Sparern trotz der fürmlichen Jubiläum auch nicht ein Pfennig verloren gegangen ist, berechtigt das weitgehendste Vertrauen.

### Aufwertung der Spargelder auf 25 Prozent?

Wie wir hören, soll man sich in der Leitung der Sparkasse sehr ernst mit der Frage beschäftigen, die Spargelder auf 25 Prozent aufzuwerten. Bisher war eine Aufwertungsquote von 18 1/2 Prozent vorgesehen. Die Lage der Sparkasse soll es aber gestatten, einen weiteren Aufwertungsprozentsatz von 6 1/2 Prozent folgen zu lassen. Nimmt dieser Plan Wirklichkeitsform an, so dürfte dieser Schritt der Sparkasse nicht nur begrüßt werden, sondern auch dazu beitragen, das Vertrauen der Einleger noch mehr zu stärken. Die Sparkasse würde dann gegenüber dem gesetzlichen Aufwertungsprozentsatz von 12 1/2 Proz. also noch weitere 100 Proz. an Aufwertung leisten. Eine Aufwertungsquote für Spareinlagen von 25 Prozent wäre sicherlich auch deshalb ein Mittel zur Befriedigung der Einleger, weil auch die Hypotheken, welche die Sparkasse gewährt, ebenfalls zu 25 Prozent aufgewertet werden müssen.

Wie man sieht, ist sowohl die Tatsache, daß den Einlegern der Städtischen Sparkasse trotz der Angstschwemme im Juli 1931 nichts verloren ging, sowie der Plan, die früheren Einlagen auf 25 Prozent aufzuwerten, wahrhaftig Grund genug, der Städtischen Sparkasse das allergrößte Vertrauen entgegenzubringen.

## Ein neuer Nazitrick

### Seht euch die Flugblattverteiler an

Wie uns mitgeteilt wird, beschäftigen Naziangewerbetreibende, sich das Abzeichen der Eisernen Front mit den drei Pfeilen zu verschaffen und sich als Flugblattverteiler der SPD. anzutragen. Die Herrschaften planen also, sich als Eiserne Frontkämpfer vorzustellen und sich Flugblätter zur Verteilung geben zu lassen. Die Flugblätter selbst würden sie natürlich nicht zur Verteilung bringen, sondern der Öffentlichkeit vorenthalten. Die Genossen seien deshalb gewarnt, auf diesen beschäftigten Nazibetrug hereinzufallen.

(1) Zweijährige Wahlperiode der Schöffen und Geschworenen. Der Justizminister hat eine Verordnung zur Wende-rung der Verordnung über Schöffen und Geschworenen erlassen, die bereits am 1. Juli d. J. in Kraft getreten ist. Dadurch wird u. a. die zweijährige Wahlperiode der Schöffen und Geschworenen eingeführt, erstmals beginnend am 1. Januar 1933.

(2) Feuerbekämpfungsverein Karlsruhe e. V. Der Vorstand hat in seiner Sitzung vom 3. Juni 1932 an Stelle des wegen vorgerückten Alters zurückgetretenen Geschäftsführers Franz Wildenthaler den bei der städt. Rechnungskontrolle, Röhlingerstraße 100, tätigen Stadtoberinspektor August Cederle, Schützstraße 11, Fernruf 1699, zum Kassier und Geschäftsführer ernannt. Herr Wildenthaler hat 22 Jahre lang die Geschäfte des Vereins mit großer Gewissenhaftigkeit geführt und sich um den Aufschwung des Vereins sehr verdient gemacht.

## Lichtspielhäuser

### Rene Clair's neues Meisterwerk „Es lebe die Freiheit!“ ab heute im Gloria-Palast

Rene Clair der „Unter den Dächern von Paris“ gedreht hat, hat auch mit diesem neuen Tonfilm eine Ganzleistung geschaffen. Es lebe vor allem die souveräne Freiheit, mit der Rene Clair das Schalkwert der lebenden Bilder bederricht, es lebe sein Auge, das die besondere, unliterarische und, wenn das Wort erlaubt ist, überaus feine Anschauung des Christen sieht, es lebe sein literarischer Geist und seine Musikalität. Alles lebt in diesem jungen Menschen Rene Clair, und wir wollen es, in doppelter Sinn, leben lassen, auch wo es sich zu bemüht und zu deutlich in Paratelen und Folgerungen ausbleibt, die nicht bloß im Optischen zu lösen sind. Da sind zwei Darsteller: Henri Marchand (Emil) und Raymond Cordy (Louis) — Marchand blond, fein und lächelnd, Raymond stämmig, breit und schwarz, Marchand, der einbunlige, schelmische Typ, Raymond vielschuldig und schau. Die äußere Verbindung und der innere Kontrast beider ist die bestmögliche Grundlage des Films. Eine menschliche, also künstlerisch legitime Basis.

Es ist Höhe und Tiefe in dem Gesamtbildnis, Idee und Untergrund. Das lebende Bild ist hier seinen eigenen neuen Gesetzen sehr nahe gekommen, es fängt das Auge, und wobei das Auge satt wird, das glaubt das Herz. Clair, der auch das Mannesrecht geliebt hat, hat der Bildkunst ein Vorbild aufgestellt. Die Aufführung dieses Meisterwerkes war ein großer Erfolg. Vor allem für Rene Clair und seine beiden Schauspieler Marchand und Cordy, die sich der schönsten und reinsten Primitivität abgab erwieilen. Ein ausgezeichnetes Beiprogramm, sowie die neueste Fortwende-Wochen-schau vervollständigt diesen feinsten Spielplan.

## Die Polizei berichtet:

Während eines Demonstrationstages der NSDAP. in Durlach kam es gestern abend zu lebhaften Gegenüberungen der die einen Straßen in dichten Massen flüchtenden politischen Gegner. Sowohl auf den Zug wie auch aus dem Zug wurden an einzelnen Stellen Steine geworfen. Ein lediger Holzarbeiter meißelte der Polizei, daß er von einem Zugsteilnehmer mit einem Schlagstein ins Gesicht geschlagen worden sei. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Bei der Rückfahrt der Zugsteilnehmer versuchten politische Gegner am Hauptbahnhof auf die Wagen einzudringen, wurden jedoch von der Polizei mit Gewalt daran gehindert und zerstreut.

### Habt acht auf die Kinder

Ein vierjähriges Mädchen sprang beim Spielen in der Kriegsstraße hinter einem dort haltenden Kraftfahrzeug auf die Straße und wurde von einem in Fahrt befindlichen Personentransportwagen überfahren. Es kam mit leichten Verletzungen am Hinterkopf davon.

In der Altstadt stürzte der acht Jahre alte Sohn eines Fuhrmanns aus der im zweiten Stock gelegenen Wohnung etwa 4 Meter tief in den Hof. Er kam mit einer leichten Kopfverletzung und einer Fußverletzung davon.

Aufgegriffen wurde kurz vor Mitternacht ein 10 Jahre alter Volksschüler von hier, der sich am Morgen aus der Wohnung seiner Eltern entfernt und die Schule geschwunden hatte.

### Verlustanzeige

In einer Fernsprechzelle Ecke Kaiserstraße und Vorstraße wurde ein Geldbeutel mit etwa 70 M. Inhalt verloren.

### Kellereinbruch

In der Schumannstraße wurde bei einem Kellereinbruch ein Damenschrank im Wert von 30 M. entwendet.

### Verkehrsunfall

Gestern abend gegen 1/10 Uhr ereignete sich auf Daxländer Straße dadurch ein schwerer Verkehrsunfall, daß ein Motorradfahrer, der in übermäßiger Geschwindigkeit fuhr und die rechte Straßenseite nicht einhielt, der Führer eines ihm entgegenkommenden unbeleuchteten Senfahrowerks anfuhr, so daß dieser zu Boden geschleudert wurde und mit einer Brustquetschung und blutigen

den Wunden an den Schultern in das Städt. Krankenhaus verbracht werden mußte. Es besteht Lebensgefahr. Der Motorradfahrer und sein Sozios kamen auch zu Fall, erlitten jedoch nur leichtere Verletzungen.

# Kundgebungen

## Küppurr

Samstag, 16. Juli, Wahlkundgebung. Alles, was sich zur Eisernen Front bekennt, trifft sich Punkt 19.30 Uhr am Schloßchen in Klein-Küppurr. Rote Fahnen mitbringen. Am Abend 8 Uhr Vortrag Gen. Rechtsanwalt Hoffmann. Wahlzettel nachsehen! Sie liegen bis zum 17. Juli im Konzertsaal auf.

## Rintheim

Freitag, den 15. Juli, abends halb 9 Uhr, in der Friedrichs-Krone

## Kundgebung!

Redner: H. Kemmle, Minister a. D. Republikaner hezaus! 8 Uhr Auftreten Ede Mannheimer Straße und Hirtenweg. Die Eisernen Front marschieren im Kampf für den Sozialismus.

# EISERNE FRONT KARLSRUHE

## J. B. 4 (Südstadt)

Freitag abend 7 Uhr Auftreten Livoli. Zahlreiches und dankliches Erscheinen ist Pflicht.

## J. B. 6

Eiserne Front Karlsruhe (Bezirk Grünwinkel mit Gartenstadt und Albfiedlung.)

Heute abend Beteiligung an der Kundgebung in Darlanden! Sammelpunkt Ede Durmersheimer und Palzstraße 1/8 Uhr. Vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

## J. B. 1 und 5 (Mittel- und Südweststadt)

Donnerstag, 14. d. M., abends 8 Uhr, wichtige Versammlung im Bezirkslokal (Gambriusstraße). Alles pünktlich erscheinen.

## Bezirk Küppurr

Donnerstag abend 8.30 Uhr Auftreten beim Postamt Küppurr.

## Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Wetterausichten für Freitag, den 15. Juli 1932: Küßler und vielfach wolfig, frischweils, vereinzelt auch mit Gewitterbegleitung, Niederschläge. Lebhaft Westwinde.

## Darlanden

Am Donnerstag, 14. Juli, veranstaltet Partei, Eisernen Front und Arbeiterportvereine einen Kampfaufmarsch durch Darlanden, anschließend findet eine große Kundgebung auf dem Marktplatz statt, wo Reichstagskandidat Gen. Dr. H. Kemmle über „Die Arbeiterklasse im Entscheidungsmoment“ sprechen wird.

Wählerinnen, Wähler, Gewerkschaftsmitglieder, Parteigenossen, Arbeiterportierer: Heraus zur Kundgebung!

## Veranstaltungen

Der heutige Gesangsabend Burg-Steinmann verpricht durch die Wahl seines Programms wieder die interessantesten Stücke und dürfte den Erfolg der seit Jahren am einzigen Konzertsaal in der Stadt Darlanden, anschließend findet eine große Kundgebung auf dem Marktplatz statt, wo Reichstagskandidat Gen. Dr. H. Kemmle über „Die Arbeiterklasse im Entscheidungsmoment“ sprechen wird.

# Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Spielmannsua, Vortrag, 1. Schützengilde, und Stalo Auftreten in Uniform. Freitag 19.30 Uhr an der Lullschule. Technische Leitung.

## Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 12. Juli: Martin Dingler, Elektromonteur, Chemann, 64 Jahre alt. Beerdigung am 14. Juli, 14.30 Uhr. Emil Wankenberg, Mechaniker, ledig, 69 Jahre alt. Beerdigung am 15. Juli, 9.30 Uhr. Otto Appelt, Reichsbahninspektor a. D., Chemann, 67 Jahre alt. Feuerbestattung am 15. Juli, 11.30 Uhr.

## Verbandsanzeiger

Karlsruhe. Arbeiteramateur. Freitag, den 15. Juli, abends 8 Uhr, im „Salmen“ Quartiersversammlung mit Vortrag des Gen. Spachhof über das Genossenschaftswesen. Hierzu sind unsere Mitglieder mit der Bitte um pünktliches Erscheinen freundlich eingeladen. 3656 Naturfreunde. Freitag außerordentliche Generalversammlung. 3657 F.T.R. Fußballer. Freitag abend 8.30 Uhr vollständige Spielerversammlung Gambrius. Alle Setzen unbedingt erscheinen. Freiwilige Helfer wollen sich ebenfalls einfinden (20jähriges Jubiläum). 3696

# Oeffentliche Wahlversammlungen

## Hardtwald-Siedlungen

Freitag, den 15. Juli 1932, abends 8 Uhr, im Prinz Berthold, Hardtwald.

## Öffentliche Wählerversammlung.

Thema: Die Reichstagswahl 1932. Referent: Landtagsabg. Kurt Gröningen. Die Mitglieder der SPD, der Eisernen Front, sowie die Sportgenossinnen und -Genossen, sowie Freunde unserer Bewegung sind freundlich eingeladen. Eintritt frei! Freie Aussprache. Die Bezirksverwaltung.

## Weststadt

Samstag, den 16. Juli 1932, abends 8.30 Uhr, im Saal des „Württembergischer Hofes“ (Ede Götze und Uhlendstraße)

## Öffentliche Wählerversammlung

mit dem Thema: „Die Reichstagswahl und der Kampf gegen die Kapitalisten und Monarchisten“.

Referent: Genosse Oberhaupt Kimmelman. Hierzu laden wir unsere Genossinnen, Genossen, Volksgenossen, die Eisernen Front und sonstige Wähler der Weststadt zum zahlreichsten Besuch höflich ein. Für Arbeitslose besteht kein Eintrittsbeitrag, daher kommt auch Ihr.

## Grünwinkel, Gartenstadt, Albfiedlung

Am Samstag, den 16. Juli, 20 Uhr, öffentliche Wählerversammlung im Hofhaus zur Albfiedlung.

Referent: Genosse Parrer Löw.

## Oststadt

Am Freitag, 15. Juli, 20 Uhr, findet in der „Krone“, Rintheimer Straße, eine öffentliche Versammlung statt, in der der sozialdemokratische Reichstagskandidat Gen. Reiz über die bevorstehende Reichstagswahl sprechen wird. Die gesamte Bevölkerung der Oststadt ist hierzu eingeladen. Pflicht aller unserer Genossen und Anhänger ist es, für die Veranstaltung mit ganzer Kraft die Werbetrommel zu rühren.

## Wasserstand des Rheins

Rehl 440, gef. 15; Marau 653, gef. 26; Mannheim 585, gef. 35 Zentimeter

**René Clair's**  
Schöpfer von 3693  
„Unter den Dächern von Paris“  
Neues großes Meisterwerk:

**ES LEBE die Freiheit**

Ein lustiger Film, voll Spannung / Tempo / Humor  
● Belpogramm: Wochenschau  
● Erwerb, Kleinr. nachm. 7. u. 9. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

**Gloria-Palast**

**Karlsruher Familien-Krankenkasse**  
Gegründet 1890

Unter staatl. Aufsicht  
Telefon 4159

**Sitzalen**  
Weststadt: Kriegsstr. 171 II  
Mittelstadt: Markgrafenstr. 26 II  
Südstadt: Schützengasse 38  
Oststadt: Rudolfstraße 26 III  
Rintheim: Ernststraße 78 I

Anmeldeformulare und Satzungen sind in obigen Sitzalen erhältlich.

**Badisches Landestheater**

**Sommer-Operette**  
im  
**Städt. Konzerthaus**  
Donnerstag, 14. Juli

**Gräfin Mariza**  
Operette  
von Julius Brammer und Alfred Grünwald  
Musik von Emmerich Kálmán

Regie: Reifner  
Rittmeister: Bauer, Lorif, Rader, Adler, Ober, Schnitzler, Rechner, Schwarz, Krager  
Schönthal, Hellmuth, Ribiniak, Sonntag  
Anfang 20 Uhr  
Ende nach 23 Uhr  
Preise 1.00—3.00 M.

**Fachschule für Blechner und Installateure**  
Höhere Gewerbeschule  
Karlsruhe (Baden), Adlerstraße 29

**Zwei aufsteigende Semester von je 5 Monaten Dauer**  
Beginn des I. Semesters 1. Oktober 1932  
Schluß der Anmeldungen 1. Sept. 1932  
Auskunft durch die Direktion

**Fachschule für Elektrotechnik**  
(Elektroinstallateure, Elektromechaniker usw.)  
Karlsruhe am Rhein, Adlerstr. 29

Beginn des neuen Semesters 1. Okt. 1932  
Tagesunterricht, Werkstätten, Prüfungen, Zählerrechnung, Ankerwickeln, Laboratorien für Stark- und Schwachstrom, Radiotechnik.  
Beste Vorbereitung für Fachprüfungen  
Anmeldeschluß 1. Sept. 1932. Prospekt kostenlos durch die Direktion.

**Geh zu TIETZ! dann reicht's!**

**Butter und Fette**

Kochbutter	1.00 Pfund
Landbutter beste Qualität	1.25 Pfund
Norddeutsche Butter	1.28 Pfund
Möckelburger Fassbutter	1.35 Pfund
Deutsches Schweinefett	48.7 Pfund
Dänisches Schweinefett	55.7 Pfund
Nuß-Schmalz 100%	2 Pfund 78.7

**Teobutter** jetzt 1/2 Pfund-Paket 65.7  
Hausmarke Hertle Täglich frisch eintreffend

**Wurstwaren**

Corned-Beef	ca. 1 Pfund-Dose 75.7
Salam	1.10 Pfund
Krakauer	1.10 Pfund
Weinläse	1.10 Pfund
Schweinskopf	1.10 Pfund

Donnerstag - Freitag - Samstag Sonderpreis  
**Wiener Landjäger** 5 Paar 88.7  
**Plockwurst** 1.00 Pfund

**Vollfette Käse**

Allgäuer Münsterkäse	1 Pfund 70.7
Bayr. Emmentaler	1/2 Pfund 48.7
Allgäuer Butterkäse	1/2 Pfund 60.7
Deutscher Rahmkäse	1/2 Pfund 48.7
Tilsiter mit Rinde	1/2 Pfund 44.7

Delikatess-, Kümmel-, Tomaten-, Schnittlauch-Käse (Schwachtel) 26.7

**Margarine Spezial** 24.7

**Hartgrieß-Nudeln** 35.7 2 Pfd. 70.7  
**Eier-Nudeln** 38.7 2 Pfd. 74.7

**Fruchtsäfte vom Fab**  
Flasche mitbringen

Himbeersaft	Liter 1.28
Orangade	Liter 1.35
Chironade	Liter 1.35
Citronenmost für Salate	Liter 70.7
3/4 Liter-Flasche, incl. Glas	Liter 18.7

**Am 16. tritt die Salzsteuer in Kraft!**  
Heute noch

Rieselsalz	10 Pfund 60.7
Tafelsalz	1 Pfund-Paket 9.7
Jodsalz	1 Pfund-Paket 12.7

**Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)**  
Geschäftsstelle (nur briefl.) Baumstr. 32, III  
Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack“, jeden Mittwoch „Unter den Linden“ Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee jeweils v. 6-7 Uhr

In der **Kaiserstraße 101/103** befinden sich jetzt meine Geschäfts- und

**Möbel-Ausstellungsräume**

Ein Blick in meine 5 Schaufenster läßt schon den Umfang meiner großen Wohn-Schau ahnen, die nicht nur durch Schönheit u. Reichhaltigkeit, sondern auch durch die jetzt

**auffallend niedrigen Eröffnungs-Preise** in Erstaunen setzt.

**Deshalb im Bedarfsfalle Möbel von Freundlich**  
Kaiserstraße 101/103

**Antliche Bekanntheitsanzeigen**

Das Polizeipräsidium hat die Karlsrufer Antiquarische Karlsrufer und Eberstraße auf die Dauer der Gleisbauarbeiten (etwa 8 Wochen) für den Durchgangsverkehr mit Fahrgäugen aller Art vollständig gesperrt. Hunderttausende werden bestraft.  
Karlsruhe, den 11. Juli 1932.  
Der Oberbürgermeister.

**Friedr. Lötter**  
Antiquarische Karlsrufer und Eberstraße 30  
Telefon 5286

**Klassen-Lotterie**  
Karlsruhe, Kriegsstr. 30  
Sonderauslosung  
Telefon 5286

348 000 Gewinne  
2 Prämien zu je 500 000 RM.  
100. Schlußprämien zu je 3000 RM.  
Spieln. 114 260 100 RM.

**V. Klasse Ziehung:**  
8 August bis 12. Sept.  
Schluß der Erneuerung  
König, den 1. August

**KRAATZ**  
Kraatzsche Scheiteler  
Waldstr. 41